

12 Ausgaben.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Einige-Preis für die Stelle: 15 Bfr. für betriebl. Anzeigen im „Mittelbrenner“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalten: 20 Bfr. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen betriebl. Anzeigen; 30 Bfr. für alle ausserordentlichen Anzeigen; 1 Bfr. für ärztliche Ratschläge; 2 Bfr. für ausserordentliche Beilagen. Gasar, balt. betriebl. und viele Seiten, darüberhinaus, sind beizubringen. Verordnungen, die mehrfachen Aufnahme unbenutzter Anzeigen in fernere Spaltenräume einschliessender Nachdruck.

Gelegener Hinweis: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
 Morgens. 1912 die **Verleger-Rubrik** bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Diebstahrs-Tagblatts: Berlin W., **Postdamer Str. 121 K.** Fernspr.: Amt **Nähew 6202 u. 6203.**

Für die **Wahlzettel** vom **Wahltag** an **begehrte** **Wahlzettel**
Tagen und **Wahlzettel** wird **früher** **Wahlzettel** **übernehmen**

Nr. 573. • 63. Jahrgang.

W. T.-B. Budapest, 8. Dez. (Richtamtlich.) Zu ungarischen Abgeordnetenhaus an der Spitze Ministerpräsidenten Graf Tisza sich über die Balkanverhältnisse: Wir müssen in vollem Maße Griechenlands jetzige schwierige Lage berücksichtigen. Andererseits müssen wir den Ereignissen eine solche Richtung geben, daß Griechenland in der Friedenszeit eine Stellung einnehmen kann, die ihm gebührt. (Allgemeine lebhaft Zustimmung.) Andererseits glaube ich, kann man den Ansichten Bulgariens an das zentraleuropäische Bündnis auch in Rumänien ohne jedes Bedenken aufnehmen. Ich glaube, die große Mehrheit der ungarischen öffentlichen Meinung und ich jedenfalls hatten die natürliche Orientierung Rumäniens so beurteilt, daß Rumänien gegenüber der drohenden größten Gefahr einer russischen Expansion die Wahrung seiner Interessen und die Bürgschaft seiner Sicherheit in einem Bündnis mit der Monarchie und Deutschland suchen müsse. Aber es ist schließlich Sache Rumäniens, zu beurteilen, wenn es sich im eigenen Interesse anschließen soll. Wir überlassen es vollständig den politischen Führern des unabhängigen rumänischen Staates, ob sie sich auf diesen Standpunkt stellen und Folgerungen daraus ziehen wollen oder nicht. Jedenfalls erhöht die Verbindung, die der Bund der beiden mitteleuropäischen Mächte mit Bulgarien und der Türkei einging, den Wert unseres Bündnisses für Rumänien. Aber die Frage des Friedensschlusses fordert Tisza: Wann der Friede ausbrechen kommt, hängt ausschließlich

unseren Feinden ab. Je später die Feinde zu der Überzeugung kommen, daß ein weiteres Kriegsführen nur ein gescheitertes und verheerendes Blutvergießen ist, je größer die Siege werden, desto eher wird die Überzeugung eintreten, und je größer die Opfer sein werden, die der Krieg auferlegt, um so schwerer werden für unsere Feinde die Friedensbedingungen sein. (Zusammenfassung rechts und in der Mitte.)

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

Der neue Erfolg an der Front. — Der fortgesetzte Kampf auf Gallipoli.

W. T. B. Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Mitteilung des Hauptquartiers von gestern Abend:

An der Front verbleiben unsere Truppen den Feind durch kräftige Angriffe, sich in seinen beständigsten Stellungen bei Kut el Amara vollständig einzurichten. Am 6. Dez. näherten sich unsere Truppen mittels eines sechs Stunden dauernden heftigen Angriffes erfolgreich der Hauptstellung des Feindes; in diesem Kampfe nahmen wir ein Maschinengewehr und schossen ein feindliches Transportschiff durch unsere Geschütze in Brand. Wir stellen fest, daß der Feind infolge seiner Niederlage bei Selmahpal eine Menge Kriegsgüter vergrub und Geschütze, Gewehre und Munition in den Tigris warf.

An der Darbanelfront beschloß und der Feind bei Anaforta unter Mitwirkung seiner Schiffe mit Unterbrechungen aus verschiedenen Richtungen. Unsere Artillerie erwiderte und nahm die Lager, Schützengräben und Transporte mit Bomben und beim Feinde unter wirksamer Feuer.

Bei Ari-Burun ziemlich heftiger Kampf mit Bombenwerfern und Geschützen. Unsere Artillerie erwiderte kräftig und brachte einen Teil der feindlichen Batterien zum Schweigen, verjagte einen feindlichen Kreuzer, welcher sich Ari-Burun zu nähern versuchte, zerstörte feindliche Schützengräben und einen Teil einer Bombenwerferstellung.

Bei Sedd-i-Bahr ziemlich heftiger Kampf mit Geschützen, Bombenwerfern und Luftschiffen. Unsere Artillerie erwiderte und brachte dieses Feuer zum Schweigen. — Von den anderen Fronten ist nichts zu melden.

Die großen türkischen Erfolge im Irak.

Aufstand in Südpersien.

Br. Konstantinopel, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die bedeutenden Erfolge der türkischen Armee im Irak, die jetzt unmittelbar vor Kut-el-Arab stehen, haben, wie vorausgesehen war, eine rasche Wirkung im gesamten Gebiet des Persischen Golfes ausgeübt. Von allen Seiten gelangen hierher aus amtlichen türkischen Stellen nicht nur Meldungen über leere Ergebenheitsbezeugungen, sondern wichtige Anzeichen, daß selbst bisher historisch englandtreue Araber sich einer Wendung ihrer Politik vornehmen. Es herrscht in den Ländern am Persischen Golf ein außerordentliches Gärungsstadium; besonders in Südpersien kommen die kriegerischen und wohlaufersteten Zurenstämme mehr und mehr zum Übergewicht. Aus Bander Buschir unternahmen persische Stämme am 2. November einen wohlgeleiteten Überfall und nahmen den dortigen General Konsul, sein Personal, sowie den Direktor der englischen Bank und mehrere sonstige Mitglieber der englischen Kolonie gefangen. Diese sowie die Bestände der Bank wurden sofort ins Innere des Landes transportiert.

Das kommende neue Kriegstheater.

Anzeichen des nahenden Angriffs auf Ägypten.

Br. Genf, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Ägypten bespricht die Anzeichen des nahenden Angriffs auf Ägypten. Bereits beginnt die englische Presse die Öffentlichkeit auf das neue Kriegstheater vorzubereiten. Die ägyptische Gefahr erheischt den Verzicht Englands auf jegliche größere Beteiligung auf dem Balkan. Frankreich muß sich an den Gedanken gewöhnen, daß zwischen den Kämpfen von Saloniki, Syrien und dem Guesdonal ein Zusammenhang bestehe. Die Frage sei jetzt, nachdem Frankreich zur Hilfe Serbiens Truppen in Saloniki sandte: Werden die Engländer verlangen, daß wir sie in Beirut und Alexandria unterstützen, oder wird England dort allein kämpfen? Das syrische Problem sei so

verwickelt, für Frankreich können schwerwiegende Entscheidungen in Frage.

Der Erfolg der persischen Miliz gegen Kojaken.

W. T. B. Konstantinopel, 8. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm aus Bagdad erbeuteten die unter dem türkischen Befehl stehenden Krieger bei dem gestrigen aus Südpersien gemeldeten Vorgehen gegen Kojaken zwischen Kermanschah und Sirma in Persien 3 Maschinengewehre und machten 300 Kojaken unter dem Befehl des Offiziers Samanteff zu Gefangenen.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die neuen Männer in Oesterreich-Ungarn.

Der Anfang eines unausbleiblichen Systemwandels in der Donaumonarchie.

Br. Berlin, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Zum Ministerwechsel im Oesterreich schreibt der Reichsratsabgeordnete Jentzsch im „N. Z.“: Die öffentliche Meinung ist vom Ministerwechsel mehr erregt denn je. Der Minister des Innern, der Finanzminister, der Handelsminister und der niederösterreichische Staatskommissar, das sind genannt die Vorsteher jener Verwaltungszweige, welche in den 1 1/2 Kriegsjahren in die unmittelbarste — man kann leider nicht sagen — erfreulichste Berührung mit dem Volke und dessen außerordentlich erdverwertenden Lebensbedürfnissen getreten sind. Man kann nicht sagen, daß das Urteil über die von aller parlamentarischen Rücksichten befreite Verwaltungskunst ein sehr erfreuliches war. Im Anfang verhielt man sich gegen die Kritik durch die Ausdehnung der Zensur auf alle wirtschaftlichen Besprechungen, aber mit der Zeit kann man schließlich keine Frage, auch die Magenfrage, nicht lösen. Natürlich wird an die Nachricht von dem Ministeraustausch die Versicherung geknüpft, daß damit eine Änderung des politischen Kurses nicht verbunden sei. Wann aber wäre bei ähnlichen Anlässen eine solche Versicherung nicht erfolgt? Man braucht nur die Vorgeschichte der neuen Männer etwas genauer zu befehen, um zu merken, daß sich diese in einer dem „Kurs“ entgegengesetzten Richtung bewegen haben. Prinz Hohenlohe, der neue Minister des Innern, hat sich schon als Bezirkspräsident von Lestitz einen Ruf als moderner, sozial empfindender Mann erworben. Bei seiner Vorstellung als Ministerpräsident hat er ein feierliches und freudiges Bekenntnis zu dem damals noch unumkämpften allgemeinen Wahlrecht abgelegt und der Mann, der damals die Fronde gegen die von Hohenlohe vertretene Wahlreform führte, war bezeichnenderweise der heutige Ministerpräsident, der damalige Abgeordnete Graf Stürgkh. Die Ministerpräsidentenschaft Hohenlohes dauerte nur wenige Stunden, weil er es mit der Würde eines leitenden Staatsmannes für unvereinbar hielt, daß über seinen Kopf hinweg den Ungarn die Umwandlung des Zoll- und Handelsbündnisses in einen Zoll- und Handelsvertrag zugesichert wurde. Der neue Handelsminister Epismüller hat als Leiter der größten Privatbank während des Krieges eindrucksvoll — allerdings erfolglos — den Standpunkt vertreten, daß die Kriegsanleihe parlamentarisch zu erledigen wäre. Der neue Finanzminister Herr v. Beth ist politisch ein unbeschriebenes Blatt. Der neue Statthalter in Niederösterreich endlich Herr v. Vleschen gilt als ausgesprochener Vertrauensmann des Reichsfinanzministers Körber, der ein politischer und persönlicher Freund des Prinzen Hohenlohe ist. Was also die neuen Männer in Oesterreich gemeinsam haben, das ist die ausgebrochene Anschauung, daß der künftige Ausblick mit Ungarn streng auf der Grundlage des 1867er Ausgleiches zu erhalten, und daß eine weitere Verschiebung der Rechts- und Machtverhältnisse innerhalb des Reiches zumungunsten Oesterreichs vermieden werden müsse, und weiter die Auffassung, daß die Ausschaltung des Parlaments schon mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen unzulässig sei. Die Graf Stürgkh unter solchen Umständen keinen bisherigen Kurs wird einhalten können, das vermögen wir nicht zu sagen. Die öffentliche Meinung in Oesterreich fühlt sich jedenfalls durch das Auftreten der neuen Männer von einer

drückenden Sorge befreit; sie sieht in ihnen die Vorboten einer neuen besseren Zeit, in dem Austausch einzelner Minister den Anfang eines unausbleiblichen Systemwandels.

Oesterreich-Ungarn widerpricht den „Erschöpfungs“-Gerüchten.

W. T. B. Wien, 8. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das I. u. L. Telegrammfortschreibungsbureau teilt mit: Seit einiger Zeit gefäht sich die feindliche, und insbesondere die französische Presse, in der Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn völlig erschöpft sei, vor dem Zusammenbruch stehe, und daher bald um Frieden werde bitten müssen. Die Tendenz dieser durch die Laifachen selbst jeden Tag aufs neue lägen gestraute Veröffentlichung ist zu klar, als daß an eine Widerlegung viele Worte verschwendet werden sollten. Es genügt die Feststellung, daß sie dazu bestimmt sind, zu dem durch die Kriegsergebnisse hervorgerufenen Eindruck ein sofst nicht vorhandenes Gegengewicht zu schaffen und die Zuversicht der Bierverbandsvölker neu zu beleben.

Graf Andrássy über die geringen Friedensaussichten.

W. T. B. Budapest, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Im Verlauf der Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Graf Andrássy (oppositionell) die Möglichkeit des Friedensschlusses. Er sagte: Es ist menschliche Pflicht, den Frieden in jedem Augenblick zu schließen, in welchem dies möglich ist. Ich bin vollkommen überzeugt, daß wir imstande sind, den äußersten Widerstand unserer Feinde niederzulegen und den Krieg fortzusetzen, bis die Gegner gezwungen sind, um Frieden zu bitten. Es wäre jedoch ein Glück, wenn es gelingen würde, noch bevor dieser letzte Zeitpunkt eintritt, Frieden zu schließen. Wenn ich trotzdem nicht für eine Friedensaktion eintrete, so liegt die Ursache darin, daß ich überzeugt bin, daß diejenigen Faktoren, von denen Krieg und Frieden abhängt, es als einen glücklichen Augenblick bezeichnen würden, wenn sie das Schwert wieder in die Scheide stecken könnten. Außerdem hält mich von jeder Friedensaktion der Umstand zurück, daß ich leider auf der anderen Seite keine Ängstlichen bemerke, daß derzeit ein Friedensschluß möglich wäre. Alle Zeichen weisen darauf hin, daß unsere Gegner sich mit dem gegenwärtigen Ergebnis des Krieges noch nicht zufrieden geben, weil sie wahrscheinlich glauben, daß sich das Kriegsglück ihnen doch noch zuwenden könnte.

Die russische Reaktion im Kaukasus.

Stockholm, 8. Dez. (Zens. Vln.) Auch im Kaukasus gewinnen, wie die „Birschemija Wjednostki“ mitteilt, seit der Ankunft des Großfürsten Nikolaus die reaktionären Strömungen immer mehr an Boden. Einen Schritt in dieser Richtung bedeutet auch die Entfernung des liberalgesinnten Gehilfen des Statthalters für die Zivilverwaltung im Kaukasus, Senator Peterson, aus seinem Amt. Zum Nachfolger Petersons wurde der Reaktionäre Fürst Orlov ernannt, der dem Großfürsten vollkommen ergeben ist.

Die Lage im Westen.

Verungung belgischer Schalmänner zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft.

Brüssel, 8. Dez. (Zens. Vln.) Am 1. d. M. sind Kantonal-Schulinspektoren Clerd zu Anderlecht, bisher Inspektor für den Schullanton Molenbeek, und Professor Dr. Pieter Laed, Lehrer am Athenaeum zu Elsen (Zweites), als Hilfsarbeiter in das Gouvernement, Abteilung für Wissenschaft und Kunst berufen worden. Sie sollen bei der Regelung und Überwachung der Sprachverhältnisse in den belgischen Schulen mitwirken, und zwar ersterer auf dem Gebiet des Volksschulunterrichts, letzterer auf dem Gebiet des mittleren Unterrichts. Die Verufenen genießen in Flamenkreisen besonderes Vertrauen.

Die Finanzierung der Kriegsschuldung in Belgien.

W. T. B. Brüssel, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Nachdem die Provinzen Hennegau, Limburg, Flandern, Luxemburg, Namur und Ost- und Westflandern bereits in der Sitzung der Provinzialräte am 30. Nov. über die Finanzierung der ihnen auferlegten Kriegskontribution Beschluß gefaßt haben, sind nunmehr auch die Provinzialräte der Provinzen Antwerpen und Brabant zu einer endgültigen Entscheidung gelangt; sie sind dem Beschluß der sieben anderen Provinzialräte beigetreten. Hierdurch ist die Finanzierung der Kriegskontribution im Sinne der Verordnung des Generalgouverneurs gesichert.

Wie das „ostpreussische Gold“ gewonnen wird.

Neues von dem einzigen Bernsteinbergwerk der Welt.

Aus Königsberg wird uns geschrieben: Der aufstrebende, idyllisch gelegene Badeort Palmnicken besitzt eine Schatzkammer ersten Ranges in seinem Bernsteinbergwerk, dem einzigen Ort der Erde, in dem das seit uralten Zeiten berühmte „Gold des Nordens“, die kostbarste Gabe, die das Meer dem schönen Strand des Samlands spendet, in einem großzügigen Betrieb und in technisch vollkommener Weise gewonnen wird. Das Bernsteinwerk, das nach dem völligen Abbau der ersten Grube Palmnicken nun auf der Grube Anna im nahegelegenen Dorf Kratzeppen fortgesetzt wird, hat auch unter dem Krieg zu leiden. Beide und wichtigste Absatzgebiete, besonders Amerika, wohnen aus Furcht vor den englischen Seeräubern keine Gesellschaft die Versicherung übernimmt, sind dem „Leuchtenden Kind der ostpreussischen Erde“ verschlossen, und der weiteren Förderung im alten Umfang stellen sich durch den Mangel an Arbeitskräften Schwierigkeiten entgegen. Trotzdem vollzieht sich gerade jetzt während des Krieges in der Form des bergmännischen Abbaus des Bernsteins eine schwerwiegende Umwälzung, die ganz neue Möglichkeiten für die Gewinnung des kostbaren Harzes in der Zukunft eröffnet. Es ist der nunmehr ganz durchgeführte Übergang vom Tiefbau zum Tagebau, der die beschwerliche und teure Arbeit unter Tag in abschbarer Zeit ganz verdrängen wird. Die Bernsteinengewinnung kehrt damit in systematischen, durch alle Mittel der heutigen Technik vollendeten Weise zu einer alten, eine Zeitlang völlig aufgegebenen Spur zurück: dem Vagern. Aber was vor einem halben

Jahrhundert bei den Grabungen im Kurischen Haff doch nur durch einen Glücksfall eine kurze Blüte hervorrief, das wird nun auf breiter Grundlage zu einer umfassenden Ausbeutung aller Bernstein enthaltenden Erdschichten führen. Einen zufälligen und vorübergehenden Charakter, wie die Arbeit des irrenden Goldsuchers neben der des im Schacht vordringenden Bergmanns, tragen ja sämtliche früheren Arbeiten der Bernsteinengewinnung an sich. Manche, wie das Auflesen, die primitivste Form, das „Schöpfen“, bei dem die Fischer, stundenlang bis an die Brust im Wasser stehend, nach großen Stücken das „Bernsteinkraut“, den mit dem Harz durchsetzten Seetang in Netzen emporziehen, sind noch heute im Schwung. Von einer solchen „Schöpfung“ brachte erst kürzlich ein Schiffer mit seinem Sohn in einer Nacht für 2000 R. Bernstein heim. Auch durch „Stechen“ des auf dem Grunde liegenden Minerals mit langen Stangen bei ruhigem klarem Wasser und durch das schon von dem „Soldatenkönig“ begünstigte Tauchen hat man Bernstein gewonnen. Das Ziel aber war bereits seit langem eine bergmännische Ausbeutung der Reichthümer des samländischen Strandes. 1885 versuchte man zum erstenmal, in großen Gruben Bernstein zu graben; unter Friedrich dem Großen wurde 1781 ein regelrechtes Bernsteinbergwerk bei Gr. Palmnicken angelegt, dessen Eingang noch heute zu erkennen ist, dessen Stollen aber zusammenfielen.

Vollen Erfolg hatte erst die um die Ausbreitung des „ostpreussischen Goldes“ überhaupt hochverdiente Firma Stantien u. Veder, die 1872 das Bergwerk in Palmnicken, wo bereits der Große Kurfürst eine Zentralkammer für Bernstein errichtet hatte, ins Leben rief. Diese Bernsteinwerke, die 1899 vom Staat übernommen wurden und mit ihrem Ertrag jetzt den ganzen Bedarf der Erde decken, sind als Tiefbau wie andere Bergwerke angelegt. Auf Leitern steigen die Bergleute zu den kilometerlangen Strecken etwa

30 Meter unter die Erde hinunter, um zu der die Hauptmenge des Bernsteins enthaltenden „blauen Erde“, einer Schicht des Tertiärs, zu gelangen. Hier werden von den Häuern die großen Stücke Bernstein — das größte wog 18 Pfund — losgebacht und in seinen Beutel getan; die Erde selbst wird in niedere Karren, die sog. „Gunde“, geworfen, von Pferden zum Förderloch gefahren und durch Schienentrakt emporgelassen, wo sie in rauchgrauen, ins Bläuliche, Schwärzliche und Gelbliche spielenden Massen durch den Prozeß des Schlämmens ihres kostbaren Bernsteingehalts beraubt werden. Die Erde wird von starken Strahlen Wassers aus Pumpwerken, die das Wasser aus dem Innern herausheben und so die Gruben vor dem „Ersaufen“ schützen, erweicht und zerpulst; die schlammartige Brühe läuft dann durch eine Rinne, die über mehrere Siebe geht, in denen die Bernsteinstücke liegen bleiben, während das Erdwasser abfließt. Es folgt die Reinigung, Sortierung und Sortierung der Stücke. Nach der Verstaatlichung des Bergwerks haben nun schwerwiegende Gründe den Leiter, Oberbergamt Jacobson, bewogen, eine neue Form der Gewinnung an Stelle der alten zu setzen und die großartige Anlage des „Tagebau“ durchzuführen. Man ließ bei Abbau der blauen Erde auf eine muldenförmige Ablagerung, die die Arbeit unter Tag immer schwerer gestaltete, die die Stollen führten unter dem allzu großen Druck ein, so daß man an die ertragreichste zweite Schicht der blauen Erde gar nicht heran kam. Dadurch, daß man nur gelehrte Bergleute verwenden konnte und zum Bau der Stollen sehr viel Holz brauchte — täglich für etwa 1000 R. — waren die Kosten sehr hoch. Im Tagebau, bei dem die Bodenmassen durch gewaltige Trockenbagger entfernt und systematisch ausgenutzt werden, fallen diese Kosten weg. Es können ungelernete Arbeiter verwendet werden, Stollenanlagen sind nicht nötig. Die Ersparnisse

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 8. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der „Daily Telegraph“ erzählt, daß der britische Dampfer „Comodore“ versenkt wurde. 1 Mann von der Besatzung ist ertrunken. Amerikanische Riesenfrachtschiffe mit Schutzvorrichtungen gegen Unterseeboote.

Br. Basel, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht. Zens. An.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus New York: Die auf Kiel liegenden Riesenfrachtschiffe Nr. 43 und 44 erhalten einen ganz neuen Schutz gegen Angriffe von Unterseebooten, dessen Charakter streng geheim gehalten wird. Die Werft wird von 3000 Marinesoldaten bewacht.

Fragen und Antworten im englischen Unterhaus.

Der bänische Einfuhrzoll. — Englands Finanzen. — Die Mahnung zur Sparsamkeit.

W. T.-B. London, 8. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lord Lansdowne fragte, ob ein Abkommen zwischen der englischen Regierung und den Vertretern der Kaufleute Kopenhagens abgeschlossen worden sei, ob das Abkommen die Wiederausfuhr von Gütern nach kriegsführenden Ländern gestatte und ob der Minister die Bedingungen des Abkommens mitteilen wolle. — Lord Robert Cecil erwiderte, er bedauere sehr, daß unüberwindliche politische Gründe ihn verhinderten, das Abkommen auf den Tisch des Hauses zu legen. Er könne nur sagen, daß das Abkommen auf dem Grundsatze beruhe, daß ein wirksamer Unterschied zwischen dem gutgläubigen Handel der Neutralen von dem feindlichen Überseehandel gemacht werde. Auf eine weitere Anfrage erklärte Cecil, das Abkommen stehe im Einklang mit der Politik der Verhinderung der Einfuhr, deren Deutschland bedürfe, um den Krieg fortzuführen. Das Abkommen habe die Billigung der Admiralität und der anderen Ressorts gefunden. Er könne nicht mitteilen, ob es dem Kabinett unterbreitet wurde. — Dalziel sagte, er komme bei der nächsten Gelegenheit auf die Frage zurück. — Cecil betonte, daß er keine Erklärung über das Verhältnis des Bierverban- des zu Griechenland abgeben könne. — McKenna führte aus, die Goldreserven der Bank, einschließlich der Bank von England, betrugen am 30. Juni 110 Millionen Pfund. Das Publikum hatte zu diesem Zeitpunkt schätzungsweise 75 Millionen gegen 78 Millionen am 30. Juni 1914 im Besitz. Auf eine Frage erklärte McKenna, der gegenwärtige Betrag des im Besitz des Publikums befindlichen Goldes sei natürlich sehr viel geringer. — Newell (Arbeiterpartei) fragte den Schatzkanzler, ob das Flugblatt, in welchem die Arbeiter aufgefordert werden, weniger Fleisch und Brot zu verzehren und die größte Sparsamkeit zu üben, auch den Gästen des jüngsten Lord-Mahorbanketts zugefandt worden sei. — McKenna antwortete, er habe seinen Grund angenommen, daß dies nicht geschehen sei. — Asquith lehnte es ab, Mitteilungen über die Ergebnisse der Reise Lord Ritchies zu machen.

Der englische Krieg nicht Irlands Krieg.

Die irische freiwillige Organisation.

W. T.-B. London, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Dublin: Die Regierung behauptet jetzt die Irish Volunteers als eine geschwundene Körperschaft, da sie die Rekrutierung hemmen und eine irische Stimmung in Irland verbreiten. Die englische Presse habe bisher die Tätigkeit der Irish Volunteers nicht beobachtet und zahlreiche der gegen sie angestrebten Prozesse verschwiegen, aber ein weiteres Schweigen wäre schädlich. Das Blatt schreibt: Die Irish Volunteers wünschen nicht den Deutschen den Sieg, aber sie vertreten den Standpunkt, den kürzlich der katholische Bischof von Limerick ausgesprochen hat, daß der Krieg nicht Irlands Krieg sei.

Der Krieg über See.

Belohnungen für die japanischen Kämpfer vor Tsingtau.

Eine weitere Eroberung.

Wenn es noch eines Beweises für den heldenmütigen Widerstand bedürfte, den die deutsche Besatzung von Tsingtau dem japanischen Ansturm geleistet hat, so dürfte er aus der Bekanntgabe der Auszeichnungen hervorgehen, die von der japanischen Regierung in diesen Tagen erteilt wurde. In der Begründung zu der übergebenen Zahl von Auszeichnungen, die für die Truppen des Land- und Seebereichs in Aussicht genommen sind, ist ausdrücklich hervorgehoben, daß es einer übermenschlichen

find denn auch sehr groß: während die Förderung von 1 Kubikmeter Erde unter Tag etwa 15 R. kostet, beläuft sie sich beim Tagebau nur auf 50 Pf. Sodann können aber nun auch alle über der blauen Erde gelegenen Bodenschichten ausbeutet werden, die ebenfalls in geringeren Mengen Bernstein enthalten, während 10 Zentner blaue Erde 1/2 bis 1 Kilogramm Bernstein liefern, haben 30 Zentner der anderen Schichten etwa 1/2 Kilogramm. Und nicht nur der Bernstein wird bis auf 1 Millimeter Korngröße verwertet, sondern auch alle anderen Steine bis zu 12 Millimeter Größe, die ebenfalls einen gewissen Wert darstellen. Wir betrachten den mächtigen tiefen Erdhügel, den die Vaguetwerke bereits in die Lagerungen des Diluviums und Tertiärs geschnitten haben. Bis zu der kostbaren blauen Erde ist man noch nicht gelangt. Ist diese Schicht der Bernstein erst von oben her erreicht, dann hat die letzte Stunde des Tiefbaus geschlagen, der jetzt noch fortgesetzt wird. Große Lokomotiven führen die lange Reihe der mit Erde hochbeladenen Wagen zur „Wäsche“, die direkt über dem Meer emporsteigt. Russische Gefangene kippen die Wagen um in mächtige Betonschütten, wo die Erde sogleich durch zahlreiche Strahlen eines mächtigen Pumpwerks „gespritzt“ und aufgeweicht wird. Das Wasser kommt aus dem Meer und fließt, nachdem es seine Reinigungs- und Sondersortierung vollbracht, mit den wertlosen Erdfetzen wieder dahin zurück. Es nimmt seinen Weg durch eine Reihe von Sieben, deren Löcher immer kleiner werden: 15, 12, 6, 1 Millimeter, und auf denen es seine ganze Last kostbarer und geringwertiger Art zurücklassen muß. In den verschiedenen Stufen und Stadien dieser großen „Wäsche“, die, wie das ganze Bergwerk, elektrisch betrieben wird, steigt so das „ostpreussische Gold“ aus dem trüben Gefängnis der umhüllenden Erde zu leuchtender Klarheit und zu mannigfachen Schmuck empor.

Dr. Paul Sandau.

Anstrengung bedurfte, um den Platz zu nehmen, und daß es ein furchtbarer Kampf war, den das japanische Heer zu Lande wie zu Wasser zu bestehen hatte. Nicht weniger als 120 000 japanische Soldaten kamen eigens für die beantragten Kriegsauszeichnungen in Betracht, doch hat sich die Regierung entschlossen, nur einen Teil der Vorgesetzten dem Mikado zur Berücksichtigung zu empfehlen; alle, die keine besondere Auszeichnung erhalten, werden dann in der Befehlsgabe zu einem lobenden Armeebefehl besonders erwähnt. Nach den Beschlüssen der Regierung werden 6000 Soldaten mit dem Verdienstorden und einer jährlichen Pension ausgezeichnet, 17 000 erhalten den Verdienstorden ohne Pension, 10 000 werden im Range erhöht, und 2000 erhalten Selbstaufzeichnungen. Alles in allem kostet die Einnahme von Tsingtau die japanische Staatskasse an Pensionen und Geldbelohnungen 22 000 000 Yen (= 4 620 000 R.), die sich zu ziemlich gleichen Hälften auf das Heer und die Flotte verteilen.

Ein englischer Bankagent in Indien ermordet worden.

W. T.-B. London, 8. Dez. (Nichtamtlich.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Lahore: Der Agent der englischen Bank in Simla ist ermordet worden.

Die Neutralen.

Präsident Wilsons Botschaft an den Kongreß.

Schwere Anklagen gegen die Anschläge auf amerikanisches Eigentum. — Die Kongreßkammer. — Schaffung der kommerziellen Unabhängigkeit.

W. T.-B. Washington, 8. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongreß spricht sich in sehr heftigen Worten über Komplotte in den Vereinigten Staaten aus. Wilson beschuldigt Deutschland zwar nicht direkt, für die Komplotte verantwortlich zu sein, spielt aber in allgemeinen Ausdrücken darauf an. Der Präsident sagte, er glaube, daß eine unmittelbare Gefahr für die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu anderen Ländern nicht bestehe. Er fuhr fort: Ich muß leider mitteilen, daß die schwersten Drohungen gegen den nationalen Frieden und die Sicherheit innerhalb unserer eigenen Grenzen ausgesprochen worden sind. Zu meinem Bedauern muß ich zugeben, daß Bürger, die unter anderen Flaggen geboren wurden, aber in Amerika naturalisiert und die Autorität und die guten Namen der Regierung in Verruf zu bringen und unsere Industrie zu vernichten suchten, wo sie es als im Interesse ihrer Nachfolger gelassen betrachteten, daß sie versuchten, gegen sie Schläge zu führen und unsere politischen Bestrebungen ausländischen Intrigen zu unterordnen. Der Präsident fuhr fort: Obwohl die Zahl dieser Personen im Vergleich zu anderen Fremden und Einwanderern gering sei, haben sie die Vereinigten Staaten doch zu energischen gesetzlichen Maßnahmen gezwungen. Amerika hat niemals erwartet, daß Männer deutschen Ursprungs, welche bei der Erfüllung ihrer Untertanenschaft so viel Freiheiten genießen, in böswilligen Absichten sich gegen Regierung und Volk wenden würden, daß sie willkommen hier und ernährte. Der Präsident forderte den Kongreß auf, Gesetze zu schaffen, die eine ausreichende Bürgschaft gegen dieses Übel bieten. Solche von Leidenschaft und Treulosigkeit erfüllte anarchistische Kreaturen müssen vernichtet werden. Weiter heißt es in der Botschaft: Ich weiß, es könnte gesagt werden, daß nur einige Männer durch falsche Gefühle zu einer Ergebenheit gegenüber den Regierungen, unter denen sie geboren wurden, verleitet worden sind, und sich der irrtümlichen Auffassung der Prinzipien dieses Landes schuldig gemacht haben. Aber viele unter uns und zahlreiche Personen im Ausland haben, obwohl sie in den Vereinigten Staaten geboren und erzogen wurden, sich und ihre Ehre als Bürger soweit vergessen, daß sie ihre Sympathie mit der einen oder anderen Partei in dem großen europäischen Konflikt leidenschaftlich Ausdruck gegeben haben, und so weit gingen, selbst Treulosigkeit zu predigen. Ich kann nicht von den anderen sprechen, ohne auch diese zu erwähnen, um den Gefühlen noch tieferer Erniedrigung und Entrüstung Ausdruck zu geben, das jeden Patriot erfüllen muß, wenn er an diese Dinge und an den Mißkredit denkt, in den uns diese Leute bringen. Der Präsident erklärte hierauf die Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten und sagte: Der zerstörende Krieg soll umgrenzt bleiben. Ein Teil der großen Familien der Völker sollte den Friedensprotest aufrecht erhalten, schon um einen allgemeinen wirtschaftlichen Ruin zu verhindern.

Über die Monroe-Doktrin sagte der Präsident: Wir halten unerschütterlich fest an ihrem Geist. Im Fall Mexiko haben wir die Probe darauf bestanden. Über den Pan-Amerikanismus sagte der Präsident: Gerade,

weil wir eine unbelästigte Entwicklung und eine ungehinderte Regierung nach unseren eigenen Grundgesetzen von Recht und Freiheit verlangen, sind wir gegen jede Einmischung von welcher Seite immer sie kommen möge. Wir wollen kein stehendes Heer erhalten außer in einem Umfang, den unsere Erfordernisse in friedlichen und kriegerischen Zeiten verlangen. Der Präsident betonte sodann die Notwendigkeit einer genügend großen Handelsflotte. Aus viel gewichtigen Gründen sei es notwendig, daß die Vereinigten Staaten über eine große Handelsflotte verfügen, die sie einmal dazu benutzen würden, um reich zu werden. Wir haben uns durch unsere unentschuldbare Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit, durch die hoffnungslose, kurzfristige und provinzlerische Politik des sogenannten wirtschaftlichen Schutzes fast um unsere Existenz gebracht. Es ist höchste Zeit, daß wir den Fehler gut machen und unsere kommerzielle Unabhängigkeit wieder erlangen. Die Votschaft lautet weiter: Die ganze amerikanische Hemisphäre muß die gleiche Unabhängigkeit und Selbstständigkeit genießen, wenn sie nicht in den Wirrwarr der europäischen Angelegenheiten hineingezogen werden soll. Der Rest der Votschaft befaßt sich hauptsächlich mit einer Besprechung der Rüstungspläne, der Vergrößerung von Armee und Flotte und den Vorschlägen, wie die hierfür nötigen Gelder aufzubringen seien.

Die Papstrede.

Kritik der Regierung und Presse.

Vent, 8. Dez. (Zens. An.) Die italienische Regierung bezieht sich auf die Worte des Papstes betreffs der Gesandten bemerken auf „ungeheure Informationen“; diese seien „spontan“ abgeleitet, obwohl die Regierung erklärt habe, alles aufzubieten für persönlichen Schutz der Gesandten der Mittelmächte sowie für die Achtung ihrer Rechte und Privilegien Sorge zu tragen. — „Corriere della Sera“ findet die Friedensrede des Papstes natürlich. Dem Protest gegen das Garantiefest nehme die Anerkennung des guten Willens der italienischen Regierung alle Schärfe, doch könne der Frieden nicht schon jetzt geschlossen werden. — Dagegen wandte sich der „Secolo“ sehr heftig gegen die Rede, die die Kluft zwischen Italien und dem Vatikan erweitere.

Die Politik der Neutralen.

Drei neutrale Staaten sind es, deren Stellungnahme im Weltkriege gegenwärtig unmittelbare Wichtigkeit hat: Griechenland, Rumänien und — Schweden. Die beiden Staaten im Südosten und das skandinavische Königreich liegen weit auseinander, aber der Weltkrieg schlägt überall Brücken, und die englich-russischen Machtensichten sorgen für Gleichartigkeit der Interessen. Was Griechenland betrifft, so dürfen wir fortbauern mit der Wahrung seiner Neutralität rechnen, so stark auch der Druck unserer Feinde auf den König Konstantin und seine Regierung ist. Wenn Griechenland heute völlig frei wählen könnte, so wäre es vielleicht schon zu uns und unseren Verbündeten übergetreten. Denn nach der offenbar erzielten Verständigung mit Bulgarien hat die griechische Politik nur ein Hauptziel, und das ist die Fernhaltung Italiens von Albanien. Griechenland, das unter den Kanonen der englischen Flotte liegt, kann sich aber nicht frei entscheiden. Jedoch kann es auch nicht zum Verzicht auf seine Neutralität gezwungen werden. Und das ist, auf das Letzte hin angesehen, doch die Stärke des Hellenenstaates. Je größere Anstrengungen die Dreiverbandsmächte machen, um mit eigenen Mitteln die ertümmerte strategische Stellung unserer und der Seere der Verbündeten zu erschlittern, desto weniger wird man in Athen geneigt sein, sich in das Hauptwasser unserer Feinde treiben zu lassen, zumal diese Anstrengungen die Teilnahme Italiens zur Voraussetzung haben. Ob die Italiener den ungeheuren Schwierigkeiten eines Feldzuges in Albanien gewachsen wären, bleibt eine Frage der militärischen Erschlichkeit, die man im übrigen wohl verneinen kann. Aber hier kommt es auf die politischen Grundzüge der Lage an, und da muß man sagen, daß Italien, wenn es, gewiß gegen seinen Willen, zur Entsendung größerer Truppenmassen nach Albanien genötigt werden sollte, unweigerlich die Gegnerische Griechenlands auf sich lenken würde. „Gegen seinen Willen“ soll natürlich nicht heißen, daß die Italiener nicht etwa die größte Reizung verspürten, ihren Traum der Herrschaftsausdehnung auf Albanien, zu verwirklichen; diese Reizung besteht gewiß unvermindert fort, aber der Knüttel liegt sozusagen beim Gunde, und die Italiener wissen, was sie zu tun haben, daß sie die ihnen gestellte Aufgabe nicht leisten können. Nun aber Rumänien. Immer noch und heute mehr denn je wird es von den Dreiverbandsmächten umworben und verlockt. Wenn es nach Einsicht und Vernunft allzu ginge, könnte für diesen Staat die Entscheidung nicht zweifelhaft sein, nachdem die gewaltigen russischen Seere vernichtet und die Serben in schnellem Insturm ausgemerzt worden sind. Aber das psychologische Moment der Läsion über die eigenen Kräfte will doch auch berücksichtigt sein. Zum König Ferdinand und Herrn Bratianu kann man das Vertrauen haben, daß sie sich von der erforderlichen Einsicht in die für uns so günstige, für unsere Feinde so ungünstige Lage in der Tat leiten lassen. Indessen sind die Parteien und ihre Führer stark, die das Stenern der Staatskassen umwerfen möchten, tiefgewurzelte nationale und politische Meinungen gegen den Donaustaat kommen hinzu, um die Unruhe fortbauern zu lassen. Wir möchten trotz alledem an der Überzeugung festhalten, daß Rumänien seine Neutralität aufrechterhalten wird, und wir weisen in dieser Beziehung erneut auf die Bedeutung der Donausperre hin. Aber entschieden ist doch noch nichts, und es kann auch nichts entschieden sein, so lange Rumänien es bei der bloßen Neutralität bewenden lassen will. Der Unterschied zwischen Rumänien und Griechenland ist der, daß Griechenland in Albanien gleichsam herrenloses Land vor sich hat, in das es hineinstoßen kann, ohne in einen allzu gefährlichen Gegenschlag zu einer der Großmächte zu geraten. Denn Italien rechnen wir zu diesen großen Mächten nicht. Griechenland hat also die Möglichkeit eines

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Max Reinhardt zahlt den Mitgliedern seiner Bühnen seit dem 1. Dezember wieder die vollen Gagen aus. Bekanntlich waren sie mit dem Ausbruch des Kriegs auf eine Mindestgage von monatlich 100 R. gesetzt, mit einer der Höhe der Gagen entsprechenden Beteiligung an den Überschüssen der Aufführungen.

Paul Oskar Höcker, der bekannte Romanschriftsteller, beging gestern seinen 50. Geburtstag, und zwar in Berlin, wo er nach sechzehn an der Front verbrachten Monaten zu zweimonatigem Urlaub eingetroffen ist.

Aus Lugano wird den „Leipz. R. N.“ geschrieben: Wie der Telegraph meldete, ist der italienische Romanschriftsteller Luigi Capuana im 66. Lebensjahre einem Gehirnschlag in Palermo erlegen.

Karl Hauptmann hat eine Komödie vollendet, „Rehühner“ betitelt. Das Werk wird Anfang nächsten Jahres vom Dresdener Königl. Schauspielhaus zur Aufführung gebracht.

Bildende Kunst und Musik. Am Freitag wird der Generaldirektor der Berliner Königl. Museen Geheimrat Vode 70 Jahre alt. Als Geburtstagsgabe wird ihm eine von Dr. Veith verfasste, im Verlag von Bähr in Stuttgart erscheinende Bibliographie überreicht werden. In dem Buch findet sich eine Zusammenstellung aller Werke Vodes. Die Einleitung hat der Direktor des Kupferstichkabinetts Dr. Friedländer geschrieben.

Sopranfängerin Virgit Engell, das unbegleite frühere Mitglied unserer Söfoper, hat eine Tournee durch Schweden und Dänemark beendet, bei der sie große Erfolge erzielte.

Ausgleich für bulgarische Gewinne. Rumänien hat diese Möglichkeit auf dem Balkan selber nicht, wohl aber entweder nach der ungarischen oder nach der russischen Seite hin. Die Sehnsucht, die nach Siebenbürgen hinübergreift, haben unsere Erfolge auf der Balkanhalbinsel gründlich zerstört, die Richtung gen Westen hin ist aber gerade dadurch wieder geöffnet worden. Will Rumänien die Günst der Stunde voll ausnützen, so muß es also eine Wahl treffen und nicht bloß neutral bleiben. Die Schwere dieser Wahl ist freilich angesichts der entgegenstehenden Triebkräfte im Innern außerordentlich groß. Wenn wir nun im Zusammenhange mit den Zuständen im Südosten auf die Bedeutung Schwedens für die neueste Entwicklung des Weltkrieges hinweisen, so geschieht es selbstverständlich ohne die Einbeziehung der Frage, ob Schweden am Kriege irgendwie teilnehmen werde. Das wird gewiß nicht geschehen, jedoch hat sich das Verhältnis dieses Landes zu den kriegsführenden Mächtegruppen augenscheinlich verschoben, und das muß nach Gebühr ins Auge gefaßt werden. Engländer und Russen ist es gelungen, durch die Gründung der Gesellschaft „Transito“ die Schweden für die Freimachung des Verkehrsweges zwischen beiden Staaten zu gewinnen, der mit Zustimmung Schwedens gegründete Durchfuhrtrakt wird es Rußland ermöglichen, Waren jeder Art und namentlich Kriegslieferungen aus und über Großbritannien zu beziehen, sowie seinerseits Lebensmittel, Leder usw. nach England abzuführen. Wir brauchen es nicht zu verhehlen, daß uns diese Wendung die nach dem früheren Verhalten Schwedens als Enttäuschung wirken wird, wenig behagliche Gefühle erweckt. Es ist im Augenblick nichts weiter darüber zu sagen, die Tatsachen sprechen bereits ur Bezeug, aber wir werden natürlich ein besonderes Augenmerk auf diese Dinge zu richten haben.

Zur Ernennung des päpstlichen Nuntius Frühwirth zum Kardinal.

Das besondere Wohlwollen des Papstes für König Ludwig und das bayerische Volk.

W. T. B. München, 8. Dez. (Mittagsblatt.) Die „Bayer. Staatsztg.“ schreibt zur Ernennung des Münchener päpstlichen Nuntius Fr. Frühwirth und seine Beförderung in den obersten Rat der katholischen Kirche u. a.: Diese hohe Ehre, die dem Kardinal damit zuteil geworden ist, kann in allen Kreisen nur Gefühle freudigster Anteilnahme hervorrufen. — Im Laufe des gestrigen Vormittags begab sich Staatsminister Graf v. Hertling in die päpstliche Nuntiatur, um dem neuernannten Kardinal die Glückwünsche der bayerischen Staatsregierung zu übermitteln. Am 19. Dez. wird der König in feierlicher Weise dem Kardinal Frühwirth in der Hofkirche das Kardinalsbaret aufsetzen. Hiermit wird zum erstenmal die feierliche Zeremonie am bayerischen Königshof vollzogen. Nach kirchlicher Auffassung den besonderen Vorzug der Barettaufsetzung zu vollziehen, wurde bisher nur noch dem österreichischen Kaiser und dem König von Spanien zugestanden. Wenn sich Kardinal Frühwirth zur Barettaufsetzung nicht nach Rom begibt, so hat dies seinen Grund nicht in den derzeitigen kriegerischen Verhältnissen, da ja die Reise dorthin für ihn ebenso wie für Kardinal von Harnmann, der bekanntlich zurzeit sich in Rom aufhält, möglich gewesen wäre, vielmehr ist in der Tatsache, daß der Papst dem König von Bayern zum erstenmal damit betraut hat, dem neuernannten Kardinal das Baret aufzusetzen, ein hoch erfreulicher Beweis besonderen Wohlwollens des Papstes für den König, das königliche Haus und das bayerische Volk zu erblicken.

Die nationalliberale Fraktion zur Ernährungsfrage im Reichstag.

Br. Berlin, 8. Dez. (Fig. Drahtbericht. Jem. Bls.) Die Abgeordneten Bassermann, Dr. Böhm, Feld, Roland, Lude und Dr. Stresemann, welche die nationalliberale Fraktion bei den Beratungen über die Ernährungsfrage im Ausschuss des Reichshaushalts vertreten, haben folgende Anträge eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, bei der weiteren Aufgestaltung der wirtschaftlichen Maßnahmen zu berücksichtigen: 1. Da sich in verschiedenen Bezirken Deutschlands eine Brennholznot geltend macht, durch Enteignung und nötigenfalls zwangsweise Durchfuhr sofortigen genügenden Brennholzeinschlages in den fiskalischen und erforderlichen auch in den Privatwaldungen, durch Einführung angemessener Höchstpreise für Brennholz, die nicht höher als 20 Proz. über dem letzten Durchschnittspreis sein dürfen, die wirkungsvolle Abstellung der Mangelstände zu veranlassen. 2. Die Rückumwandlung privater Wälder für Zwecke der Landwirtschaft, da wo ein wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, falls es nicht freiwillig geschieht, zwangsweise durchzuführen. 3. Bei einer Beschlagnahme von Futtermitteln ist künftig zu berücksichtigen, daß den kleineren Betrieben ein größerer Prozentsatz ihrer Ernte für die Viehfütterung zugewiesen wird, als den größeren. 4. Bei der Verteilung einheimischer oder fremder Futtermittel in erster Linie die Viehhaltung zu berücksichtigen mit der Maßgabe, daß denjenigen Betrieben, welche auf einer kleinen Fläche eine verhältnismäßig große Viehhaltung halten, für den Kopf ihres Viehes mehr zugewiesen wird als solchen Betrieben, die auf der gleichen Fläche weniger halten. — Weiter möge der Reichstag beschließen, den Reichsanwalt zu ersuchen, Maßnahmen zu treffen, die eine möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Mühlenbetriebe, auch der mittleren und kleineren, nach ihrer Leistungsfähigkeit sicherstellen. Der Reichsanwalt soll ferner ersucht werden, Maßnahmen dafür zu treffen, daß im Interesse der Erhaltung der Schweinezucht und Züchter eine entsprechende Menge Futtergetreide nach Maßgabe der gehaltenen Züchter gegen die Verpflichtung der Fortsetzung der Zucht aus den eigenen Erzeugnissen oder den von Seiten des Reiches eingeführten Futtermitteln überlassen wird, daß die Abgabe von Futtermitteln an Metzger und Züchter nur durch die Kommunalverbände erfolgt, daß die Preise für die abgegebenen Futtermittel dem angemessenen Verhältnis zu den Inlandspreisen bei Übernahme des Unterschiedes zwischen Einstands- und Abgabepreisen auf das Reich gestellt werden.

Der Ankauf rumänischen Getreides.

Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen.

W. T. B. Bukarest, 7. Dez. (Mittagsblatt. Meldung des Wiener I. I. Telegramm-Bureau.) Die zwischen den Vertretern der Einkaufsgesellschaft der Mittelmächte unter deutscher Führung und der rumänischen Kommission für den Verkauf und die Ausfuhr begonnenen Verhandlungen über den Ankauf größerer Mengen rumänischen Getreides dauern an. Bisher hat man sich darauf geeinigt, daß (wie schon früher kurz gemeldet) 50 000 Waggons Getreide gekauft werden, wobei das auf Schleppern verladene, bereits bezahlte Getreide eingeschmetet wird. Die Bezahlung erfolgt an der Grenze. Die Art der Bezahlung ist noch nicht festgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus den Verhandlungen der Bezirksynode Wiesbaden.

In der heutigen Sitzung der Bezirksynode, der auch Herr Regierungspräsident Dr. v. Reister beizuhöhen, berichtete Herr Pfarrer Beesenmeyer über die Eingaben. Den Sammlungen für die Deutsche Seemannsmission, die Anstalt Bethel, den Rastauischen Gefängnisverein und den Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein wurde stattgegeben. — Dejan Lehr (Dausenau) berichtete über das Ergebnis der Kirchenkollektion sowie der Hausfassungen in den Jahren 1913, 1914 und 1915. Das Gesamtergebnis beläuft sich auf 19 000 M. Von diesem Betrag werden 800 M. als Referendats zurückgelegt. 80 Gemeinden sind um Unterstützungen eingekommen, davon eine verspätet. Der Gesamtbetrag der Bewilligungen beläuft sich auf 15 750 M. Die Oster-Kirchenfassungen und die Hausfassungen für bedürftige Gemeinden des Konfessionsbezirks wurden auch für 1918 bewilligt. An die Geistlichen erging Aufforderung, sich der Sammlungen anzunehmen. — Herr Raimwald berichtet über den Befund der Rechnung des Zentralkirchenfonds sowie der Bezirksynodalkasse. Dem Rechnung wird die nachgesuchte Entlastung erteilt.

Dem Bericht über die Wirksamkeit des Bezirksynodalausschusses entnehmen wir folgendes: Der Beschluß der 12. Bezirksynode, betr. die Erhöhung der Gehälter von Organisten und Vorlesern, hat die Beteiligten wenig zufriedengestellt. Der Organistenverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat das in einer Eingabe an den Synodalkassenrat zu erkennen gegeben. Eine polizeiliche Regelung der Nacht- und Sonntagsruhe auf den Rheinschiffen steht in nicht allzu langer Zeit bevor. Eine vollständige Sonntagsruhe wird sich allerdings nicht durchsetzen lassen. Zur Förderung der kirchlichen Jugendpflege sind mit Genehmigung des königlichen Konsistoriums in Dillenburg, Viebrich und Höchst je ein Jugendpfleger angestellt worden. Die allgemeine Einführung des norddeutschen Buß- und Bettags begegnet beim Großherzoglich Hessischen Oberkonsistorium an sich voller Zustimmung, man ist jedoch dort Gegner des einfachen Anschlusses Hessens an den norddeutschen (werktätigen) Buß- und Bettag. „Kirchenboten“ bestehen zurzeit in 18 von 20 Dekanaten. Sie sind in diesem Krieg besonders zur Geltung gekommen. Bezüglich der 400jährigen Feier der Reformation in Verbindung mit der 100jährigen Wiederkehr der Einführung der Union in Rastau im Jahre 1917 wird die Herausgabe einer durchaus objektiv zu haltenden Geschichte der rastauischen Kirche in den letzten 100 Jahren empfohlen, welche als Festschrift allen Gemeinden des Bezirks unentgeltlich zugehen soll. Außerdem soll in der Kirche zu Idstein als dem Ort der Unionschließung eine Feier stattfinden. Zur Vorbereitung der Jubelfeier soll der Synodalausschuß geeignete Personen auswählen können. Wegen die Auswüchse des Ausflüglerswesens in den Taunusorten, wie sie besonders in einer Notiz des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 3. August gerügt werden, sind Schritte unternommen worden. Morgen vormittag findet die nächste Sitzung der Synode statt.

Liebesgaben-Sammlung des Landkreises Wiesbaden.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden teilt uns mit, daß es, dank der opferwilligen Zuwendungen aus mehreren Gemeinden des Landkreises, dem Kreisverein ermöglicht wurde, in den letzten 6 Wochen 200 Pakete mit Vorräten, Taschentüchern, Schokolade, Zigaretten, Zigarretten usw. an Feldgrauen zu senden, die gemäß Mitteilung von zuständiger Stelle nach nie Liebesgaben erhalten hatten, ferner wurden rund 150 Pakete an Krieger aus dem Landkreis abgeschickt, wobei deren Wünsche besonders berücksichtigt worden sind. Die von allen Seiten eingelaufenen Dankschreiben bezeugen, wie willkommen die Gaben waren, und welche große Freude den Empfängern damit bereitet worden ist. Infolge Aufforderung von höherer Stelle wurden dem Militär-Paketdepot des 18. Armeekorps zugeführt: 30 Normalisten Weihnachts-Liebesgaben, jede für 100 Taster im Osten und Westen, enthaltend: 10 Hemden 10 Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher, 10 Hosenträger, 24 Paar Fußlappen, 3 Wäse 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pack Tabak, 6 Pfeifen 6 Messer, 3 elektrische Lampen mit 3 Akkumulatorbatterien 4 Pakete Kerzen, 300 Vogen Briefpapier, 300 Briefumschläge 12 Tintenstifte, 10 Dosen Konserve, 30 Tafeln Schokolade Konfekt, 6 Mundharmonikas, 3 Kartenpiele, 5 Stück Seife und 30 Kisten mit je 10 Flaschen Wein.

Für die Weihnachtsfeier in den Vereinslagaretten und für Spenden an Feldlagarette werden noch viele Liebesgaben aller Art benötigt, und der Kreisverein hofft, auf eine weitere und rege Unterstützung von Seiten der Eingekessenen des Landkreises rechnen zu dürfen und bittet um Abgabe der Gaben im Landratsamt, Bessingstraße 16, bis zum 15. d. M.

Ein Wiesbadener über Deutschland in Amerika.

Herr Privatier S. Mendel, der vierzehn Jahre in Wiesbaden gelebt hat und im August d. J. erst wieder nach Savannah im nordamerikanischen Staat Georgia zurückkehrte, wo er zu Hause ist, wurde dort gleich bei seiner Ankunft von einem Journalisten in Empfang genommen, dem er seine Eindrücke in Deutschland und über den europäischen Krieg wiedergeben mußte. Durch dieses in der „Savannah Press“ darüber erschienene Referat erfahren die Amerikaner nun abermal, daß wir voller Zurecht auf den Sieg sein können, daß wir in unseren Städten wenig merken, daß dieser verwüstende Krieg nun fast sechzehn Monate dauert, daß sich mehr als zweieinhalb Millionen Kriegsgefangene in Deutschland befinden, die menschlich behandelt und genügend ernährt werden. Herr Mendel hat dem amerikanischen Berichtshörer aber auch nicht verschwiegen, daß wir den Vereinigten Staaten gegenüber zwar nicht feindlich gesinnt sind, aber doch Grund genug zur Verstimmung haben, weil Amerika fortgesetzt Waffen und Munition an die Verbündeten liefert und in Deutschland allgemein das Gefühl vorherrscht, daß Präsident Wilson den Verbündeten geneigt. Man könne es nicht in Einklang bringen, daß die

Bevölkerung der Vereinigten Staaten für den Frieden betet, während gleichzeitig Kanonen- und Geschützgeschosse für die mit Deutschland im Krieg befindlichen Nationen hinübergeschickt werden. Den Versuch Englands, Deutschland auszuhebeln, bezeichnete Herr Mendel als den beschämendsten Mißerfolg, besonders, weil in diesem Jahre auch die Ernte über alle Erwartungen reichlich ausgefallen sei. In diesem Zusammenhang erwähnte er auch unsere Organisation in bezug auf die Lebensmittelversorgung.

Natürlich fragt man sich auch in Amerika, warum die deutsche Flotte nicht aus ihrem Versteck auf See herauskommt, um der englischen Flotte eine Schlacht anzubieten. Dafür hatte Herr Mendel folgende Antwort: „Ich glaube auch nicht, daß sie herauskommen wird. Aber ebensowenig wie die deutsche Flotte getraut sich die englische Flotte heraus. Die Engländer fürchten sich vor den Unterseesbooten, die sich als die gefährlichste Vernichtungsmaschine des Krieges erwiesen haben, gegen die selbst der Dreadnaught hilflos ist.“ Herr Mendel ist der Meinung, daß dieser Krieg ohne große Seeschlachten zu Ende geführt werden wird. Die Zahl unserer Unterseesboote schätzt er gegenwärtig auf 184. Diese Zahl dürfte er wahrscheinlich ausländischen Blättern entnommen haben, da der deutschen Öffentlichkeit selbst nichts darüber bekannt geworden ist.

Einige interessante Erlebnisse erzählte der frühere Wiesbadener auch über seine Reise von hier nach Amerika. Bei seiner Fahrt nach Rotterdam mußte er selbstverständlich die deutsch-holländische Grenze und die Kontrolle passieren. Darüber berichtet er, daß kein Stück Papier Deutschland ohne Erlaubnis des Zensurs verlassen darf. Es dürfte wohl leichter sein, nach Deutschland hereinzukommen als hinaus. Zwei Briefe von Freunden, die er ausgeben sollte, wurden ihm weggenommen. Das Papier, das er um ein Paar Schuhe gewickelt hatte, wurde durch die Militärbehörde entfernt. Der Dampfer „Noordam“, auf dem Herr Mendel fuhr, wurde in Dover angehalten und die Passagierliste untersucht, aber niemand befragt. Besondere Anerkennung fand er im Lauf seines Gesprächs dann noch für die große Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, die sich wohl nie glänzender als bei den Kriegsanstrengungen betätigt habe.

Die Schuld an diesem Krieg mißt Herr Mendel, wie jedermann in Deutschland, England zu, das durch die wundervolle industrielle und kommerzielle Entwicklung Deutschlands eifersüchtig geworden sei und keinem anderen europäischen Land erlauben wolle, daß es zu stark würde.

— Beigeordneter Theodor Körner, dessen Wahlzeit am 1. März 1916 abläuft, hat die Absicht, mit diesem Zeitpunkt sein Amt niederzulegen und sich in den Ruhestand versetzen zu lassen. Zurzeit ist Herr Körner, der im 56. Lebensjahre steht, beurlaubt. Er gehört dem Magistrat seit 1892 an. Von seiner Absicht, aus der städtischen Verwaltung auszuschcheiden, wird man in weiten Kreisen der Wiesbadener Bürgerchaft mit Bedauern Kenntnis nehmen.

— Das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen, Auszeichnungen usw. ist laut folgender Verordnung des Gouverneurs der Festung Mainz, General der Kavallerie v. Büding, untersagt. Auf Grund des § 36 des Gesetzes über den Belagerungszustand wird das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen oder von Kriegsauszeichnungen, von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unberechtigte Annahme militärischer Titel im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis nicht unter 1 Monat bestraft.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 398 liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 233 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 315 in der Tagblattshalle (Auskunftshalle des Lufs) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Pfüllier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 118, 223, 224 und 253, der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 87 und 118.

— Eine Spielfachen-Sammelstelle befindet sich am Kreuzweg Nr. 5. Die Sammelstelle hat den Zweck, möglichst viele Bücher und Spielfachen für die Weihnachtsbescherung der Kinder der im Felde stehenden Wiesbadener Krieger zu beschaffen. Erfreulichweise hat die Sammlung bereits viel Anklang und Unterstützung gefunden. Herzzerfreund ist es, zu sehen, so schreiben die Veranstalter, wie die Kinder in ungenügender Weise sich von lieb gewonnenen Sachen trennen oder sich bemühen, Spielzeug selbst herzustellen, sei es durch Wägen von Weisoldaten oder in anderer Art. Alles, um anderen Kindern Freude zu machen! Diejenigen, die sich redlich bemühen, zum Gelingen der Sammlung beizutragen, fügen sich durch diesen Opferfinn der Kinder voll auf belohnt. Es gilt jedoch, viele Kinderhergen glücklich zu machen; nahezu 10 000 Kinder sind es, die beschenkt werden sollen! Wir hoffen, daß es möglich ist, für jedes Kind ein Spielzeug oder ein schönes Buch aufzubringen. Viele erwartungsfrohe Gesichter drängen sich tagsüber an die Fensterscheibe der Sammelstelle, und der heiße Wunsch berer, die bei der Sammlung mithelfen, ist, diese Kinder nicht zu enttäuschen. Darum richten sie immer wieder die Bitte an groß und klein: Bringt uns Spielzeug und Bücher! Die Sammelstelle ist von 10 bis 1 Uhr und von 8 bis 6½ Uhr geöffnet.

— Weihnachts-Liebesgaben. Zum Weihnachtsfest haben verschiedene Wiesbadener Firmen dem Roten Kreuz in hochherziger Weise Liebesgaben zur Verfügung gestellt. So stifteten die Firmen J. Dolgimewer 1000, Reiles insgesamt 47 500, Rens 25 000 und Wittenberg 20 000 Zigaretten und die Firma Gebrüder Simon 50 Flaschen Wein. Eine besonders reiche Spende übermies dem Roten Kreuz die „Wiesbadener Kasinogesellschaft“ aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens in Gestalt von 1500 Flaschen Wein. Bei den besonders großen Anforderungen, welche die Ostfront zurzeit an die Abteilung 3 des Roten Kreuzes stellt, ist diese Gabe besonders willkommen gewesen, da immer wieder Wein jeglicher Art von dort verlangt wird.

— Kriegunterstützung — keine Armenunterstützung. Kriegunterstützungen sind auch dann keine Armenunterstützungen, wenn der Armenverband oder die Armenverwaltung (Armenverwaltung) die Unterstützungen aus irgend einem Grunde an Kollektende aus Anlaß des Krieges zahlt. Das Bundesamt hat entschieden, daß diese Auffassung auch dann beibehalten werden müsse, wenn ein außergewöhnlicher Notstand vorliegt, der nicht auf Kriegsbedürfnisse zurückzuführen sei.

Spandstraße bei Schillingen 12 106 1 100.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Gute Kod. u. Taillen-Arbeiterin
soll. gesucht Riststraße 33, 1. r.
Tücht. angeh. 2. Buchhalterin,
som. 10. Mädchen für nachm. l. Haus
gef. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vw
Brauns sauberes Mädchen
soll. gesucht, Rantine II, 80er,
Schiersteiner Straße.
Mädchen für Küche und Haus
auf 15. Dezember gesucht. Zu melb.
Bahnhofstraße 1, 1. von 9-4 Uhr.
Verlässliches Alleinmädchen,
m. Kochen kann, zu einzelner Dame
gesucht Stittstraße 9, 2.

Besseres Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen in H. Haus-
halt 2. 15. Dez. gef. Adolfsallee 47, 3.
Vorstellung von 9-11 u. 3-5 Uhr.

Tüchtiges Hausmädchen,
mit guten Zeugn., sauber u. zuehl.,
gehört im Bügel u. Serv., wegen
Erkrank. für herrsch. Haush. baldigst
gesucht. Adresse im Tagbl.-Verl. Vs

Mädchen,
das gutbürgerlich kochen kann, auch
etwas Hausarbeit übernimmt, für
sofort gesucht Taunusstraße 17, Lad.

Kraftiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht
Frankfurter Straße 8.

Aushilfe gesucht
Adelheidsstraße 103, Parterre.
Monatsmädchen, od. l. Frau v. 8-10
u. 1-2 gef. Adelheidsstraße 80, 2.

Suberl. Monatsfrau von 11-12
täglich gesucht Gneisenstraße 23, 2. r.
Saub. u. ord. Monatsfr. od. Mädch.
sofort gef. Rautenhaler Str. 17, 1. r.

Von jetzt bis zum 1. Januar
wird ordentliches Mädchen oder
Junge zum Austragen gesucht.
Parfümerie Altkaiser, Ecke Lang-
und Webergasse.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Schriftfeger
soll. sofort die 2. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden. Melb.
Schalterhalle rechts.

Schlosser und Dreher
ge sucht Rautenstraße 26.
Gewandten Buchbinder
für Veranbarung sucht die
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Tapetierergehilfe
ge sucht Philippstraße 15.
Selbständ. militärfreier Bader
gegen hohen Lohn sofort gesucht
Bismarckring 14.

Gärtnerlehrling
ge sucht gegen Lohn bei R. Werten,
Dohmeimer Straße 100.

Hausburche zum Ausfahren
mit Handkarren u. Wagen von 2½
bis 7½ mittags gesucht. Lohn nachl.
8. 11. Dohmeimer Straße 105, 1. r.

Tüchtiger Fuhrmann gesucht
Kohlenhandlung Roonstraße 16.

Angehender Portier od. Lift
sowie ein Hausdiener gesucht Hotel
Regina, Sonnenberger Str. 26/28.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Verfekte Köchin sucht
Stellung oder Aushilfe bis 2. 15. 12.
Radtstraße 4, 1. St.

Gut empfohl. Herrschaftsköchin
mit langjähriger Zeugn. sucht für
jetzt oder später Stellung. Angeb.
u. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Kräutlein sucht
bei bescheid. Ansprüchen Stellung in
Bürogeschäftsbetrieb. Gefl. Offert. u.
5. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche zu sofort gebildete

junge Dame

als Verkäuferin zur Aus-
hilfe, eventl. auch in Dauer-
stellung. Damen, die Interesse
haben für Kunstgewerbe, wollen
sich melden; solche mit kauf-
männischer Vorbildung bevor-
zugt.

Kristall- u. Porzellan-
Kunstausstellung
W. Weitz, Hoflieferant
Wilhelmstraße 40.

Aushilfe- Verkäuferin

bis Weihnachten zu sofortigem Ein-
tritt gesucht. Nur solche mit Branche-
kenntnissen wollen sich melden bei
Carl F. Müller
Schloßadenhaus, Langgasse 8.

Für Zigarren - Spezial-
Geschäft wird

eine gut empfohlene Verkäuferin

zum baldigen Eintritt gesucht.
Bewerberinnen mit Bild und
Gehaltsanprüchen u. 504
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Nach Köln

wird ein tüchtiges Alleinmädchen zu
zwei Stellen gesucht. Näh. Buch-
geschäft Langgasse 44.

Stadtkundiges Kaufmädchen

ge sucht. Carl F. Müller, Schloßaden-
haus, Langgasse 8.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Großes hiesiges Detailgeschäft
sucht für das kaufmännische Büro
einen durchaus selbständigen

Buchhalter od. Buchhalterin
mit guter Handschrift per sofort.
Dauernde Stellung. Guter Gehalt.
Schriftliche Offerten mit Zeugniss-
Abschriften u. Gehaltsforderung an

Elvers & Pieper.

Anmeldungen von Lehrlingen

für Oftern (auch früher) nehme
ich jetzt schon entgegen.

August Engel,
Taunusstr. 12/16.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Schriftfeger

sucht sofort die 2. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden. Melb.
Schalterhalle rechts.

Durchaus zuverlässige, unbefragte
militärfreie, verheiratete Leute
ge sucht Cousinstraße 1.

Gewandten

Buchbinder f. Verjandarbeit
sucht die

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Spenglergehilfen gesucht.
S. Ernst, Karlstraße 6.

Kraftiger älterer Hausburche
gegen guten Lohn gesucht. Angebote
unter D. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger Radfahrbeger
Fuhrmann
für sof. gef. Kriegsbeschädigte bevor-
zugt. Off. u. 506 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin,
seitlich als Filialleiterin in Kolonial-
waren-Geschäft tätig, sucht ab 1. ob.
15. Januar 1916 Stellung. Off. u.
5. 92 an den Tagbl.-Verlag.

Einfache, durchaus selbständ. geb.
Stimme, welche Jahre in einem Ge-
schäft tätig u. flotte Handschrift hat,
sucht zum 1. ob. auch früher Stellung.
Offerten unter B. 4409 an
Rudolf Mosse, Berlin. F 157

Gewerbliches Personal.

In allen Zweigen des Haushalts
erfahrene Haushälterin
wünscht sich auf 1. Jan. ev. später
zu verändern. Offerten unter D. 503
an den Tagbl.-Verlag.

Kräutlein, in der einf. u. fein.
deutsch., franz. u. engl. Küche gut
bew., auch Sprachkenntn., sucht Stelle
zur selbständigen Führung eines
Haush. Off. erb. Fr. E. Kraus,
Schierstein, Karlstraße 20.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalter u. Korrespondent, sucht
per sofort Beschäftigung für vorm.
Off. u. 506 an den Tagbl.-Verlag.

3a. Hotel-Buchhalter,
der noch über einige Stunden im
Tage verfährt, wünscht entfert. Be-
schäftigung. Off. u. 502 Tagbl.-Verl.

Intelligenter Geschäftsmann

militärfrei, Radfahrbeger, gewandt im
Umgang m. Publikum, gut. Hand-
schrift u. in einf. Buchführ. vert.,
sucht sof. dementst. dauernde Stell.
Angeb. u. 506 a. d. Tagbl.-Verlag.
Beschäftigung
irgend welcher Art sucht zuverlässiger
Kann. Bechstraße 8, 2. Stod.

Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung
sucht, dem bietet eine An-
zeige im „Arbeitsmarkt“
des Wiesbadener Tagblatts
sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

3 Zimmer.

Bahnstraße 19. Stb. Part. od. 2. St.
3-Zimmer-Wohnung zu verm. 2704

4 Zimmer.

Bertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort
oder spät. Näh. im Raden. 80679

Bermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Taunusstraße 7 (gegenüber
Kochbrunnen) sofort (Kücher
Laden
zu verm. Einrichtung kann
abgegeben werden. Näheres
1. Stod. rechts.

4 Zimmer.

Wagemannstr. 28,

1. Stod. schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Gas, elektr. Licht und
heizung sofort zu verm. Näheres
im „Tagblatt“-Haus, Langgasse 21,
Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 1. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohn. mit Bad, Gas,
elektr. Licht u. Heizung sof. zu verm.
Näh. im „Tagblatt“-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stod. schöne
4-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr.
Licht u. Heizung, sofort zu verm.
Näh. im „Tagblatt“-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28,
2. Stod. schöne 4-Zim.-Wohn., Gas,
elektr. Licht, Heizung, sof. zu verm.
Näh. im „Tagblatt“-Haus, Lang-
gasse 21, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.

Kl. möbl. Villa Grünweg 4, n. Kurh.
5 Zim., Bad, Küche.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Kriedrichstr. 9, 1. ar. Luft. 3. 2 Bett.
elektr. Licht, mon. 60, eins. 30 M.

Hübsch möbliertes Zimmer
zu v. R. Langgasse 8, 2. Reitwiesner.

Mietgejuche

Alleinstehende Frau sucht 2 B.
u. Küche per bald. Offerten unter
T. 92 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.

Oellmundstr. 42 schön m. 2-B.-W. v.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstr. 12, 2. L. gut möbl. umgest. 3.
Hilbrechtstraße 3, 2. möbl. 8. m. Veni.
Hilbrechtstr. 30, 2. möbl. 8. m. Sep. C.

Bahnhofstraße 9, 1. gut möbl. 8. m.
mit elektr. Licht zu vermieten.
Germannstraße 1, 2. 16. m. 3. bill.

Villa zu Pensionszwecken
in guter Lage, zum 1. Jan. 1916.
event. früher gesucht. Off. m. Preis
u. 502 an den Tagbl.-Verlag.

Pension — Villa

zu mieten gesucht. Angebote unter
A. 5. 28 Hauptpostlagernd.

Wohnung gesucht.

Abschl. 1. Etage. 4-5 Zimmer,
Küche, mit Mansarden, mit allen Be-
quemlichkeiten, Rezital oder Um-
gebung, auf längere Zeit an kinder-
loses Ehepaar zu mieten gesucht.
Offerten unter J. 506 an den Tagbl.-
Verlag.

Herrschaffl. 5-Zim.-Wohnung

mit allem Zubehör, in der Nähe des
Kurhauses, in schöner Gartenlage,
zum 1. April 1916 gesucht. Angeb.
unter R. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Marstr. 2. einl. möbl. 8. m. 3. Stod.
Möblierte 4. 2. möbliertes Zimmer
zu vermieten.

Kungasse 3, 1. r. m. 8. 1 u. 2 Bett.
Schmalbacher Straße 71, 8. schön m.
gr. 8. m. mit 1 od. 2 B., 16 M.

Leere Zimmer, Mansarden etc.

Karlstraße 32, 1. r. leere 2. Koch-
Küchenstraße 1 großes Frontplatz-
Zimmer mit Bad zu vermieten.

Bett, gutgest. Beamter, welcher sich
zur Ruhe setzen will, sucht für recht
bald in Wiesbaden oder Umgegend
eine gut erhaltene Einfam.

Befähigung mit Garten

oder schöne abgeschl. Wohnung, evtl.
auch mit Inventar, zu mieten oder
zu kaufen. Angebote, wenn möglich
mit Anschrift od. Stange u. Größe,
sowie Kauf- o. Mietpreis unter A. 924
an den Tagbl.-Verlag.

Herr

sucht 1-2 eleg. möbl. Zimmer mit
mögl. separatem Eingang in ruhiger
Straße als Alleinmieter, Nähe Bahn-
hof, zu sofort. Offerten unter
B. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr

sucht in H. bef. Familie Pension.
Off. u. 5. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgejuche

Große 2. od. kleine 3-B.-Wohn.
zum 1. 4. 1916 in ruh. Hause, an L.
Frontstr., zu mieten gef. Offert. u.
2. 506 an den Tagbl.-Verlag.

4-6-Zim.-Wohnung in Aurlage
zu Pensionszwecken 2. St. von 1900
bis 1400 M. 2. Jan. zu mieten gef.
Ang. u. D. 506 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zu Oftern 1916
eine anst. Pension m. Kam.-Anschl.
für eine 16jahr. Schülerin. Angeb.
mit Preisangabe bis 20. 12. unter
H. 918 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Pension Ossent, Grünweg 4, nahe
Kurh., Südstr. fr.

Auch kl. möbl. Villa 5 Z., Küche, B.
Villa Imperator, Leberberg 10, nahe
Kurh., elek. 8. m. m. Frühst. 1.50-2.
mit voll. bef. Verpfleg. v. 4 M. an.
Beste Empf. a. f. Damera. Rentrat.

Feinere Privat-Pension

Große elegante Zimmer, Lift, Zen-
tralheiz., elektr. Licht, Bad, Warm-
wasserverförmung u. Telefon vorh.
Beste Verpflegung.

Schillerplatz 2, 1, Elvers.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Ein kräft. Doppelpony
mit schön. Halbvered u. Geschirr,
sowie gute Rolle preiswert zu ver-
kaufen. Briefe postlagernd Haupt-
post unter Chiffre A. 3, nur gegen
Interessenschein.

Sehr schöner Polsterhund
(Schäferhund) billig zu verkaufen.
Näh. Frau Polsterergewandl Roth,
Bierich, Dillstraße 10, 3.

1. 3. alt. H. Zwergsch., zimerr.,
billig. Bierich, Blumenstraße 16.

Manarientähne u. Weibch. (St. Zeit.)
zu verk. Rellrichstraße 25, Frontstr.

La junge Kanarienhähne, fl. Sänger,
billig Drantenstraße 14, Bdh. 3. r.

Gelegentlichkeiten
Brillomring, 1. gr. Stein, 100 M.,
1 Paar Brill.-Ohringe, je 1 Stein,
100 M., Veredelschmuck, massiv edel,
60 M. St. 1. Rischelsberg 15.

Schön. Hermelin-Pels und Muff,
passend für Weihnachtsfeier, billig
zu verk. Schwarzhornstraße 46, 1. Hs.

Eine gut erhaltene Pelzjacke,
Kurz-Marmel, sehr preiswert zu
verkaufen Florstraße 44, 2.

Schöner Damen-Wintermantel
(Größe 48). Gneisenstraße 5, 2.

Ein schwarzer sehr billig zu verk.
blaues Kleid, dunkelgrün. Samtkleid,
rote Stoffjacke, Blusen, alles Gr. 44
bis 46, neue braune D.-Schürze (Gr. 41),
schwarze Halbschürze (39).
Preis 6. 3. Uhr. Näh. Tagbl.-Bl. B.

Pelzmantel, gut erh., 18 M.,
eleg. Mod 7 M., mod. Jacket für
5 M. zu verkaufen. Offerten unter
T. 505 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenanstrich u. Heberzieher
für gr. Mann, Nadelstich, Gr. 42,
10 M., billig Taunusstraße 47, 1.

Ein Winterrod,
Heberzieher, Cape, Rod und Weste
für 14jähr. Jungen, verschiedene
Damen-Kleider billig zu verkaufen
am Kaiser-Friedrich-Bad 6, Stb. 8.

Winterüberziehl, mittl. Fig. 8 M.,
Stiefel (Gr. 44) 4 M., An.-Cape
8 M., Puppenzim., Spiel. 8 M., zu
verk. Gneisenstraße 18, Part. r.

Gut erh. Winter-Heberzieher
zu verk. Dohmeimer Straße 35, B.

Gummimantel, 1. B. br. Schürze (40)
zu verkaufen Erbacher Str. 9, Part.

Offizier-Stiefel,
Gr. 44, 1 Heberrod, neu, div. Bein-
kleider, für mittlere Figur, billig
abzugeben. Näh. Dillg., Gneisenstr.-
straße 4, 1.

1 Paar lange Militärstiefel,
Größe 45, billig abzugeben Doh-
meimer Straße 30, Parterre.

Neue Kengert-Stifter zu verk.
Johannstraße 2, 2. Mitte.

Offizier-Sattel
mit 2 Sattelböden preiswert zu verk.
Anfragen Rheinstraße 30, 1.

Wegen Einkauf und Uman-
werden alle Räder sehr billig verkauft
Preisvergebot! Bartramstr. 21, B.

Hoff neuer Wera-Heberzieher
und Reizenza zu verkaufen Herder-
straße 12, Hochpart. links.

Neue Astorblätter billig zu verk.
Rautenstraße 6, 1. St. links.

Schreibmaschinen:
1 Adler, 1 Star, 1 Dammond billig
abzug. Müller, Hellmuthstraße 7.

Delbild, Smyrnawolle, 2 Vogelstänge
billig zu verkaufen Saalgasse 30, 2.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Weihnachts-Verkauf

Reste



4 Webergasse 4.

für Jackenkleider, Röcke, Hauskleider, Blusen, Kinderkleider
sind zu besonders billigen Preisen ausgelegt!

Seidenstoff-Reste
moderne Karos etc.
per Meter 1⁹⁵ und 2²⁵ Mk.

In der Konfektions-Abteilung:
**Preiswerte Mäntel, Kleider
und Blusen.**

K 81

Nachlaß-Versteigerung

Heute Donnerstag

den 9. Dezember 1915, vormittags 10 und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
versteigere ich im Auftrage der Erben im Versteigerungsraum

10 Friedrichstraße 10

nachhergezeichnete gebrauchte Mobilien usw.:

Nahag.-Zylinderstuhl, Vertika, Nahag.-Bett mit Koffhaarmatratze
und Federbetten, Nahag.-Ausguckisch, ovale Tische, Kipp- und
Richtische, Nahag.-Waschkommode mit Marmor, Nahag.-Blumen-
tisch, Polsterstühle u. Sessel, Ottomane, 6 geschnitzte Stühle,
antiker geschnitzter Spiegel, antiker Nähtisch, Toilettenstuhl,
Rosen-Engerer, Spiegel, Bilder, Kupferstiche u. dergl., große
Partie Bier- und Kaffeezucker, dabei ältere und antike Gegen-
stände, Glas, Porzellan, große Partie Bücher, Brockhaus-Lexikon,
Kinderbett mit Matratze, Küchenschrank u. vieles hier nicht benannte
freiwillig meistbietend gegen Verzählung.

Besichtigung zwei Stunden vorher.
Georg Glücklich,
beerdigter u. öffentlich angestellter Versteigerer.
Telephon 6209. 10 Friedrichstraße 10.

(Tirol.) (Innsbruck.)
Apot. Klement's gerein. Oelseife
ist die beste Toilettenseife der Gegen-
wart. Bei der jetzigen Jahreszeit für
raube rissige Haut, Fiebeln u. un-
reinl. Hautübel u. trotz der enorm
hohen Preise für edle Seife, gibt es
keine bessere u. billigere. Preis das
Stück 75 Pf. Ebenso ist Klement's
Alpenbl.-Santoreme p. Dose 2 Mk.
für unreine Haut u. Hände, Hals u.
Gesicht allen Damen nur zu emp-
fehlen. In der Parf.-Handlung von
Hoffmeister W. Sulzbach, Barmstr. 4,
zu haben.

Pelzwaren

wegen Aufgabe des Artikels mit

10% Rabatt.

Lina Hering Wwe.,
10 Ellenbogengasse 10. 1194

Stömer-Reformschneidmaschine
tadellos erhalten, billig zu verkaufen
Körbchenstr. 17, 2.

Zur Kenntnissnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit
etwas umzusetzen, erniedrigen wir die Verkaufspreise auf das
äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unsern
Schaufenstern zu beachten. 1305

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Möbel
Tel. 4575. findet man billigst in größter Auswahl bei **Anton Maurer,** Reichstraße 34. Tel. 4575.



Erst jetzt erhielten wir die Mitteilung, daß unser
langjähriger Beamter und Mitarbeiter

Willi Höhn,

Vizefeldwebel d. R. im Füsilier-Regiment
von Gersdorff (Kurbess. Nr. 80)

am 31. Oktober 1914 bei einem nächtlichen Sturm-
angriff den Heldentod gestorben ist.

Sein Andenken wird stets bei uns in Ehren ge-
halten werden.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1915.

F 374

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir
hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein guter Mann, unser
lieber treuerzorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,
der frühere Landwirt

Wilhelm Becker,

am Dienstag, den 7. Dezember, abends 10¼ Uhr, nach kurzem,
schwerem Leiden im vollendeten 73. Lebensjahre in ein besseres
Jenseits abgerufen worden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Becker, geb. Wintermeyer.

Sonnenberg, 8. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Dezember, nach-
mittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Rindacherstr. 35, aus statt.

Für die mir so zahlreich erwiesene herzliche Teilnahme
bei dem mich so schwer betroffenen herben Verluste durch das
so frühe Dahinscheiden meiner geliebten, unvergeßlichen Frau
spreche ich Allen hiermit auf diesem Wege meinen innigsten
Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Winkelbach.

Wiesbaden-Niedersiefelbach.

Adlerstr. 61, II L.

Taschentücher

sind als praktische Weihnachtsgabe sehr beliebt.

Damen-Batist-Tuch
gut bewährte schöne Qualität
½ Dutzend 0.75
Damen-Tücher mit Buchstaben
vom einfachsten Baumwolltuch bis
zur ausgesuchtesten Reinlein.-Qual.
ab per ½ Dutzend Mk. 6.00 bis 1.10
Taschentücher mit Schweizer Stickerei
in Kasten à 3 Stück per Kasten
Mk. 2.25 bis 0.65
Reinleinen-Tuch mit Schweizer
Stickerei . . . per Stück 0.85 bis 0.65
Handgeboigte Madeira-Tücher
per Stück Mk. 1.00 und 0.95
Reinleinen-Tuch an 4 Ecken
Madeira-Stickerei . . . per Stück 1.10
Batist-Tücher, reinleinen
in vorzüglichen Qualitäten
per ½ Dutzend Mk. 3.90 bis 1.60
Reinleinen mit Schweizer Stickerei
in Kasten à 3 Stück
per Kasten Mk. 3.20 bis 2.40
Madeira-Taschentücher
je 3 Stück im Kasten, sortiert
per Kasten Mk. 6.00, 4.25 und 3.25
je 6 Stück im Kasten, sortiert
per Kasten 7.50

Herren-Tuch
mit handgestickten Buchstaben
per ½ Dutzend 2.40
Herren-Tücher
reinleinen Schuss, ebenfalls hand-
gestickt . . . ½ Dutzend 3.80, 2.80
Herren-Tuch
reinleinen, Ia Qualität, mit hand-
gesticktem Namen . . . ½ Dutzend 6.00
Reinleinen-Tücher
beste Qualitäten in verschiedenen
Größen Mk. 12.00 bis 6.50
Batist-Herren-Tücher
in Leinen mit Hohlraum
per Dutzend Mk. 13.50 bis 4.50
Militär-Tücher
gebrauchsfertig per Stück 0.35 und 0.28
Kattun-Taschentücher
mit türkischen Mustern 0.45
Reinleinen-Tuch
einfarbig grau 0.50
Satin-Taschentücher
die verschied. Farben und Muster,
sortiert, vollst. wusch. 0.80, 0.65
Kinder-Taschentücher
gute waschechte Qualitäten
per ½ Dutzend Mk. 1.10 bis 0.65
Taschentücher mit Bildern
per Stück 0.15, 0.12

J. Poulet

Wiesbaden Kirchgasse Ecke Marktstrasse

K 122

Weihnachts-Verkauf

Viele Tausend Meter Reste und Abschnitte von Kostümstoffen, Mantelstoffen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Blusenstoffen usw. sind zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

K 152

Damenmoden

J. HERTZ

Langgasse 20

Damen-Unterzeuge



Hemdosen
Untertaillen
Jackenhemden
Schlupfhosen
Reformhosen
Blusenschoner

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

K 141

Metallsammlung.

Die Metallsammlung ist bis auf weiteres wieder geöffnet und zwar jeden

Mittwoch von 9-12 Uhr und

Donnerstag von 2-5 Uhr,

jedoch nur für Altmaterial und nicht beschlagene Gegenstände und zwar:

Büchsenbleche, Eimer, Kaffeelannen, Teelannen, Kuchenplatten, Rührkannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samovars, Zuderboxen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahnhochgerüste, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Ripplachen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bettwärmer Säulenwagen, Badesen aus Kupfer und Reinmiedel.

Beschlagene Gegenstände dürfen bis auf weiteres von der Sammlung nicht angenommen werden. F 400
Wiesbaden, den 6. Dezember 1915.

Der Magistrat.

Warnung

betreffend das Beschädigen der Plakate an den Aufschlagfäulen.

Die Beschädigung der Plakate an den öffentlichen Aufschlagfäulen nimmt in letzter Zeit überhand. Wir haben deshalb für eine verschärfte Überwachung der Aufschlagfäulen gesorgt und auch um den besonderen Schutz der Polizei nachgefragt. In den zur Anzeige gelangenden Fällen haben die Schuldigen unnachlässigliche Bestrafung zu erwarten. F 400

Wiesbaden, den 6. Dezember 1915.

Städtische Geschäftsstelle für Befleben von Plakatsäulen.

Christbaumständer

in jeder Preislage, mit und ohne Wasserfüllung, empfiehlt

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

K 109

Größte Auswahl
sehr preiswerter

Photo-Rahmen

Silber • Bronze

Leder • Hols.

Eickmeyer

Nachfolger

Wilhelmstraße 52.

Ledersohlen prima,
Damen-Sohlen 2.90,
Herren-Sohlen 3.70,
Wagner's Gummi-Abzüge,
Bleichstraße 13, Laden.

Prima 15 Big-Zigarette

2. Sortierung 1346

50 Stück 5 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Seltene Gelegenheit!

Echte Pissamboden-Garnitur, echt. Weich-Fuchs-Boa, echte Stunke-Garnitur, echte Alaska-Fuchs-Garnitur billig zu verkaufen. Moritzstraße 16, 1. r., Ecke Adelheidstraße. Neues Beiz-Bergglas (6x) mit Tasche u. Auf-Off.-Degen preiswert zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Berlag.

Blinden-Anstalt und Männerheim,

Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Walfmühlstraße 21 a,

Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Waschbürsten etc. etc., ferner Fußmatten, Aloyser etc., Strich- und Gabelarbeiten.

Klavierstimmen.

Roßröße werden schnell und billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 206
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Hausjoppen

Schlafröcke

in enormer Auswahl.

1327

Wilhelmstr. 44.

Rosenthal & David.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Heute Donnerstag, 9. Dezember, vormittags 1/2 12 Uhr, im schwarzen Saal der Kunstaussstellung im Neuen Museum

Vortrag

F 543

Dr. Alfred Kuhn.

„Die moderne Kunst im Lichte der kulturellen Gesamtentwicklung“

mit Demonstrationen an Werken der Kunstaussstellung.

Eintritt 1 Mark.

Karten erhältlich an der Kasse der Kunstaussstellung, in den Buchhandlungen von Stadt, Noertershäuser u. Feller & Gecks.

Was ist das schönste Weihnachtsgeschenk?

Ein

Perser Teppich.

Verbindungsstücke, gr. Zimmer-Teppiche, Tischdecken zu billigsten Preisen.

Reparaturen

orientalischer Teppiche werden fachgemäß ausgeführt.

Nissim Mizrahi aus Konstantinopel,
nur 49 Kirchgasse 49, I. Stock.

la Referenzen.

la Referenzen.

Gelegenheitskäufe

in Gold- u. Silberwaren, Armbänder, Broschen, Uhren, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohringe.

Eintausch von Alt-Gold und Silber.

A. Geizhals, Webergasse 14.

Donnerstag eintreffend:
Bratschellfische Pfd. 45 Pf.
Nordsee-Kabliau „ 55 „
 Zu haben in den Verkaufsstellen von
Adolf Harth.

Bömper's
 wohlgelungene Künstler-Wandbilder (Reliefs)
 deutscher Fürsten und Heerführer usw.
 sind ein passendes Weihnachtsgeschenk!
 Flaggenreiter und Wiederverkäufer gesucht!
 Lohner der Verdienst für Kriegerfrauen, Kriegsbeschädigte usw.
Hermann Bömper, Gerborn i. Nassau,
 Kunstgen. Werstätten, Kunst- u. Metallgießerei, Modellfabrik, Kunstschmiede usw.



Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Es sind eingegangen:

a) Gaben für Kahlen für verschämte Arme:

von Frau Wegge 30 M., Frau E. P. 50 M., Herrn Stadtberechtigten Justizrat von Ed 20 M., Herrn Otto Hamberg 10 M., Frau Oberleutnant Planer durch Dr. med. Schrader 100 M., Frau Fritz Lohmann 100 M., H. R. 100 M., Herrn Stadtberechtigten Sanitätsrat Dr. Brochting 10 M., Hilfsverein Wiesbaden 50 M., Fraulein Wilmann 50 M., E. C. 100 M., Frau von Torn 50 M., H. R. 10 M., durch den Tagblatt-Verlag 15 M., Frau Geheimrat Kalle 20 M., durch den Tagblatt-Verlag 12 M., Frau Kommerzienrat Albert 500 M., Herrn Hotelier Dr. Schiffer jun. 20 M., Herrn Verwaltungsrats-Verichtsberechtigten Doppel 3 M., Frau H. R. 50 M., Frau Rentn. E. Fraund Witwe 3 M., Frau Wwe. R. Weller 5 M., Herrn Reg.-Baumeister Müller 5 M., Frau von S. 5 M., Herrn Landrentmeister a. D. W. Behner 3 M., H. R. 5 M., J. R. 5 M., Herrn W. H. R. 20 M., Kommerzienrat L. 5 M., D. R. 5 M., Frau Dr. Elsbader 50 M., Herrn Hofr. Emil Dees 10 M., R. 20 M., Herrn J. Feder, Weisenburgstraße 8 5 M., R. C. 5 M., Herrn Rentner W. Cron 10 M., Herrn Rechnungsrat Heinrichsen 12 M., G. C. 3 M., Frau Major Kruse 10 M., Frau Hofrat Güntz 20 M., Frau Louis Wintermeier 20 M., Herrn Lazard 10 M., Herrn W. Weisenberger 10 M., Frau E. 3 M., Herrn Geheimrat Gollermann 3 M., Herrn Wengel 3 M., Herrn W. Schweisguth 5 M., Herrn R. Ardenhold 3 M., Frau W. A. Schmidt Witwe 3 M., Herrn Stadtrat W. Kraft 10 M.

b) Gaben für das warme Frühstück für arme Schulkinder:

von Frau Rechnungsrat Elise Fuchs 3 M., Frau Wegge 30 M., Herrn Stadtberechtigten Justizrat v. Ed 20 M., Frau Fritz Lohmann 100 M., H. R. 100 M., Frau Leubgen 10 M., Herrn Stadtberechtigten Sanitätsrat Dr. Brochting 10 M., Penzell u. Co. durch Sanitätsrat Dr. Brochting 100 M., durch den Tagblatt-Verlag 15 M., Fraulein Wilmann 50 M., Herrn Architekt R. Schmidt 10 M., E. C. 30 M., H. R. 10 M., durch den Tagblatt-Verlag 50 M., Herrn Ad. Löwenstein 5 M., Frau Geheimrat Kalle 20 M., durch den Tagblatt-Verlag 12 M., Herrn Bern. Gerichsdirktor Doppel 3 M., Frau Julius Rosenbal 5 M., Herrn Stadtrat Wedel Witwe 3 M., Frau Rentner Ed. Fraund Witwe 3 M., Frau R. Weller 5 M., Herrn Reg.-Baumeister Müller 5 M., Frau Rentner Roebing 2 M., Frau C. v. S. 5 M., Herrn Landrentmeister a. D. Wilhelm Behner 3 M.,

J. R. 5 M., Herrn W. H. und Karl Schäfer 20 M., D. R. 100 M., P. R. 20 M., D. R. 5 M., Frau Dr. Elsbader 50 M., Herrn Hofr. Emil Dees 10 M., Herrn J. Feder, Weisenburgstraße 8 5 M., Herrn Landrentmeister a. D. W. Behner 3 M., H. R. 5 M., J. R. 5 M., Herrn W. H. R. 20 M., Kommerzienrat L. 5 M., D. R. 5 M., Frau Dr. Elsbader 50 M., Herrn Hofr. Emil Dees 10 M., R. 20 M., Herrn J. Feder, Weisenburgstraße 8 5 M., R. C. 5 M., Herrn Rentner W. Cron 10 M., Herrn Rechnungsrat Heinrichsen 12 M., G. C. 3 M., Frau Major Kruse 10 M., Frau Hofrat Güntz 20 M., Frau Louis Wintermeier 20 M., Herrn Lazard 10 M., Herrn W. Weisenberger 10 M., Frau E. 3 M., Herrn Geheimrat Gollermann 3 M., Herrn Wengel 3 M., Herrn W. Schweisguth 5 M., Herrn R. Ardenhold 3 M., Frau W. A. Schmidt Witwe 3 M., Herrn Stadtrat W. Kraft 10 M.

Der Empfang wird mit der Bitte um weitere Gaben mit Dank bekräftigt.

Wiesbaden, den 6. Dez. 1915.
 Der Magistrat, Armenverwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung vom 20. Septbr. 1867 (G. S. S. 1529), in Verbindung mit den §§ 137 und 138 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 20. Juli 1883 (G. S. S. 196) wird — da der vorliegende Fall keinen Aufschub zuläßt — vor Einholung der vorbehaltenen Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten übermindernden Schmutz durch Ausräumen der Räumlichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Zerbrücken mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu beseitigen.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen Zwecke zu öffnen.

§ 2. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren; ein Feuer Wasser und ein Reifgabel sind zum Ablösen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

§ 3. Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde dazu aufgefordert wird.

Bei fruchtlosem Ausfalle der Arbeiten sind sie auf polizeiliche Aufforderungen zu wiederholen.

§ 4. Falls die Gemeinden ihrerseits die Vernichtungsarbeiten übernehmen, sind Hauseigentümer und deren Stellvertreter ihrer im § 1 festgesetzten Verpflichtungen entbunden.

Es ist jedoch den mit der Ueber-

wachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen (also sowohl den betreffenden Polizeibeamten als auch den Beamten und Angestellten der Gemeinden), sofern sie sich gehörig ausweisen, das Betreten der im § 1 bezeichneten Räumlichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten.

Vor der irgendwelche Vernichtungsarbeiten vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen Stellvertreter (gegebenen Falles auch den Mieter) in Kenntnis zu setzen.

§ 5. Weitere Anordnungen können durch ortspolizeiliche Vorschriften getroffen werden; insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vernichtungsmittels angeordnet werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Die Polizeiverordnung tritt sofort mit ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. Febr. 1911.
 Der Regierungspräsident.
 J. v. v. W. Schmidt.

Auf Grund vorstehender Regierungs-Verordnung fordern wir die Hauseigentümer und deren Stellvertreter hiermit auf, mit den Vernichtungsarbeiten zur Beseitigung der Schmutzplage umgehend zu beginnen und sie so zu fördern, daß sie am 31. Januar 1916 beendet sind. Nähere Auskunft über die Art der Vernichtung erteilt das Städtische Sanitätsamt, Rathaus, Zimmer 69, zu erteilen bereit.

Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung über die Anordnung von Viegenböden vom 21. Februar 1911 sind die der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, auf dem Grundstüd Wellenmühle eingetragenen zwei Viegenböden — Saanenrasse — sowie der im Besitz des Heizers Adolf Lauth, Distrikt Ueberried, hinter der Windenschleife, befindliche Viegenboden — Saanenrasse — bis zum nächstjährigen Körttermin zum Feden von fremden Viegen durch Anordnung aufgegeben worden.

Wiesbaden, den 2. Febr. 1915.
 Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 6. Juli d. J. wonach die Vieher und Leiter von Gattböden aufgegeben worden sind, monatlich alle Viehböden an Personen, die nicht im Gatthof abgetrieben und nicht polizeilich gemeldet sind, an das Gouvernement Mainz einzureichen, wird hiermit aufgehoben.

Die Vieher und Leiter von Gattböden haben die vorbezeichneten Viehböden künftig wöchentlich zweimal an das Postamt hier zu übersenden.

Wiesbaden, den 4. Dez. 1915.
 Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Lastronne in der Schmalbacher Straße wird verlässlich in der Zeit vom 16. September bis einschl. 15. März unterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1915.
 Städt. Ratseamt.

Bekanntmachung.
 Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
 Wiesbaden, den 1. Oktober 1915.
 Städt. Ratseamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Handarbeiten

für Weihnachten billigt
Berliner Haus,
 Bismarck-Ring 2.

Seiden-Reste

spottbillig
Berliner Haus, Bism.-Ring 2.

Masuren-Wolle

schwarz — grau — feldgrau
 Lot 16 Pf.
Berliner Haus, Bism.-Ring 2.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 9. Dezember.
 18. Vorstellung. Abonnement B.

Der Strom.

Drama in 3 Akten von Max Halbe.
 Personen:

Frau Philippine Doorn Frä. Wohlgemuth
 Peter Doorn, Gutsbesitzer und
 Deichhauptmann, deren
 Enkel Herr Everth
 Heinrich Doorn, Strombau-
 meister, deren Enkel Herr Albert
 Jakob Doorn, hiezu zehn Jahre
 alt, deren Enkel Herr Lefter
 Renate, Peters
 Frau Frau Baythammer
 Reinhold Ulrichs Herr Jollin
 Hanne, Dienstmädchen Frä. Koller
 Die Handlung spielt an der Weichsel, der erste Akt an einem Februar-Sonntag, die beiden anderen zehn Tage darauf am Nachmittag und Abend.
 Nach dem 2. Akte tritt eine längere Pause ein.
 Anfang 7 Uhr Ende etwa 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 9. Dezember.
 Dupend- und Fünzigerkarten gültig.

des Münchner Union-Theaters.
 Direktion: Alfred Lommasch.

Der flieger des Kaisers.

Schauspiel in 5 Bildern nach dem gleichnamigen in den Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinenden Roman von Kurt Natull. Dramatisierung von Kurt Wildmann und Alfred Kallen.

Personen:
 Dechner, Domestant am Stephans-
 turm zu Wien Ernst Bernburg
 Hedwig, dessen Tochter F. Krempel
 Frau Hauptmann
 Andrasli Clara Mohr
 Stephan, deren Sohn, l. u. l.
 Fliegerleutnant Adolf Stänkel
 Professor Hartbege Willi Werner
 Rohut, l. u. l. Komde-
 leutnant Willi Spanier
 Peter, Burche
 Andrasli Alfred Lommasch
 Refert, Dienstmädchen bei
 Frau Andrasli Emmy Soutmann
 Ein russischer Spion Ludw. Schneider
 Ein kaiserlicher Adjutant J. Warten
 Ein rathenischer
 Bauer Viktor Ormann
 Dessen Frau Fanny Heil
 Ein deutscher Wäner-
 Offizier Feinz Waller
 Ein Unteroffizier, Diener, Soldaten.
 Zeit: Dezember 1914. Ort: 1. Bild: Flugzeugschuppen in der Nähe Wiens; 2. und 3. Bild: Wohnung Andrasli; 4. Bild: Sumpfgelände in Galizien; 5. Bild: Vorzimmer in der Postburg zu Wien.

Nach dem 1. und 3. Bilde finden größere Pausen statt. — Anfang 7 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. Dezember.
 Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzerte.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Erstes und führendes
 Lichtspielhaus mit Rang
 :: :: und Logen. :: ::

Heute und morgen:

Von wessen Hand?

Kriminal-Studie in 3 Akten.

Wie ich zu meiner Frau kam.

Komödie in 2 Akten.

Wenn der Schwiegervater
 mit dem Schwiegersohn
 (Humoristisch).

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Neue Kriegsbilder!

Kinephon

Taunusstrasse 1.

Ab 7. Dezember 1915:

Valdemar

Psylander-

Woche.

I.

Trotzköpfchens

Eroberung.

Reizendes Lustspiel in

3 Akten.

Winterfreuden in Daros.

II.

Du hast mich

besiegt.

Lebensbild in 2 Akten.

Der beste bisher erschienene

Psylander-Film.

III.

Intermezzo.

Eine lustige Geschichte in

2 Kapiteln mit der liebreizenden Ellen Aggerholm,

sowie

Die neuesten

Kriegsberichte

von allen Fronten.

Bergnügungs-Palast

Dohheimer Str. 19 :: Fernruf 810.

Nur noch bis 15. Dezember:

Der großartige Spielplan.

II. a:

North

Seiden.

Gurran.

Die Fosaune von Jericho

usw. usw.

Anfang wochentags 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen, 1/4 u. 8 Uhr.

:: Wein- und Bier-Abteilung. ::

Eintritt auf allen Plätzen: 60 Pf.

(nachmittags 30 Pf.).

Ab 16. Dezember:

Vollständig neues Programm

mit hervorragenden Attraktionen.

Die Direktion.